



Konzeption zur Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren

Modellprojekt „Familienstützpunkt“



IMPRESSUM

Stadt Kaufbeuren

Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung

Am Graben 3

87600 Kaufbeuren

Telefon: 08341 / 437 - 171

E-Mail: elke.schad@kaufbeuren.de

Elke Schad, Gleichstellungs- und Familienbeauftragte

Werner Maurer, Stellvertretender Leiter der Abteilung Kinder, Jugend und Familie

Kaufbeuren, 03.02.2012

Inhalt

1.	Ausgangslage.....	3
1.1	Definition von Familienbildung der Stadt Kaufbeuren.....	4
1.1.1	Begriffsbestimmung „Familie“.....	4
1.1.2	Familien und Elternschaft heute.....	5
1.1.3	Familienbildung im Rahmen der Jugendhilfe - gesetzlicher Auftrag.....	5
1.1.4	Ziele der Familienbildung.....	6
1.1.5	Grundsätze und Formen der Familienbildung.....	7
1.1.6	Familienbildung in Kaufbeuren.....	8
1.2	Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen.....	11
1.2.1	Gesamtverantwortung.....	11
1.2.2	Steuerungsebenen.....	12
1.2.3	Personelle und finanzielle Ressourcen.....	13
1.3	Merkmale der Kommune.....	13
1.3.1	Soziodemografische Daten und regionale Besonderheiten.....	13
1.3.2	Definierte Planregionen/Sozialräume.....	15
1.3.3	Sozialraumbüros.....	18
1.4	Die Bestandserhebung.....	18
1.4.1	Ziele und Methoden.....	18
1.4.2	Auswertung der Bestandserhebung für den Bereich Familienbildung.....	19
1.4.3	Zusammenfassung Bestandserhebung.....	28
1.4.4	Relevante Netzwerke und Gelegenheitsstrukturen.....	29
1.5	Die Erhebung der Bedürfnisse der Adressaten.....	35
1.5.1	Ziele und Methoden.....	35

1.5.2	Vorbereitung und Verlauf	36
1.5.3	Ergebnisse der Befragung.....	36
1.5.4	Zusammenfassung Bedürfnisermittlung	47
2.	Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung	49
2.1	Zielsetzungen und Bedarfsdefinition.....	49
2.2	Identifizierter zusätzlicher Bedarf	50
3.	Konkretisierung und Umsetzung	53
3.1	Umsetzung des Bedarfs und notwendige Rahmenbedingungen	53
3.2	Errichtung eines Familienstützpunktes (FSP).....	55
3.2.1	Qualitätskriterien des StMAS für die Errichtung eines Familienstützpunktes ...	55
3.2.2	Errichtung von Familienstützpunkten in Kaufbeuren.....	56
3.2.2.1	Stadtteiltreff Apfelkern im Stadtteil Oberbeuren.....	58
3.2.2.2	Stadtteiltreff Haken.....	63
3.2.2.3	Familien-Kompetenz-Zentrum des EJV Kaufbeuren in der Altstadt	67
3.2.2.4	Jugendzentrum Neugablonz „Fun Factory“	74
3.2.2.5	Kath. Kindergarten Herz Jesu Neugablonz.....	78
3.2.3	Zielsetzung und Sicherung der Nachhaltigkeit der Familienstützpunkte	83
3.2.4	Öffentlichkeitsarbeit.....	84
3.3	Weiterer Handlungsansatz	86

1. Ausgangslage

In den letzten Jahren wurde der Bereich der Familienbildung als Pflichtaufgabe der Jugendämter im Rahmen der Bildungs-, Kinderschutz- und Präventionsdiskussion verstärkt in den politischen Fokus genommen. Die aktuelle Situation der Familienbildung in Bayern ist einerseits geprägt von vielfältigen Angeboten ganz unterschiedlicher Träger und Gruppierungen, andererseits geht damit aber auch eine Unübersichtlichkeit und mangelnde Transparenz einher. Darüber hinaus gibt es zunehmend unterschiedliche Familienformen, die bei entsprechenden Angeboten berücksichtigt werden müssen. Familienbildung als Gegenstand der Jugendhilfeplanung in den Jugendämtern wird bisher eher selten betrieben.

Im Rahmen eines Antragspakets des Bayerischen Landtages vom 27.02.2007 zur „Frühkindlichen Bildung und Erziehung“ war die Entwicklung eines modularen Gesamtkonzepts für die Eltern- und Familienbildung in Bayern beschlossen worden. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) beauftragte mit der Umsetzung das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb). Das ifb entwickelte unter anderem das Modellprojekt „Familienstützpunkte“, für das sich die Stadt Kaufbeuren neben zehn weiteren kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern erfolgreich beworben hat. In dem zweijährigen Projektzeitraum (01.04.2010 - 01.08.2012) werden die Modellstandorte durch das ifb inhaltlich begleitet und unterstützt.

Im ersten Projektjahr bis August 2011 haben die geförderten Städte und Landkreise einen Entwurf für ein Konzept zur Familienbildung in ihrem Zuständigkeitsbereich zu erstellen. Ziel des Konzepts ist eine abgestimmte und bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote sowie die Verstetigung des Planungsprozesses. Der Entwurf soll nach Vorlage beim StMAS in den entsprechenden Entscheidungsgremien der Städte und Landkreise besprochen und verabschiedet werden.

Auf der Basis des Familienbildungskonzepts werden im zweiten Projektjahr Familienstützpunkte errichtet. Ein Familienstützpunkt soll an eine bestehende Einrichtung angedockt werden und u. a. niedrighschwellige Anlaufstelle für Familien sein, Wegweiser- und Vermittlungsfunktionen innehaben und eine Koordinierungsfunktion im Rahmen eines (Familienbildungs-) Netzwerkes ausüben.

Entsprechend den Empfehlungen des ifb wurden zu Beginn des Projektes eine Steuerungsgruppe und ein Netzwerk zur Familienbildung eingerichtet. Zudem wurde das Projekt im Jugendhilfeausschuss der Stadt Kaufbeuren vorgestellt. Dieser fasste in seiner Sitzung am

17.06.2010 den Beschluss, das Modellprojekt „Familienstützpunkte“ als Teilbereich der Jugendhilfeplanung, gem. § 16 SGB VIII i. V. m. §§ 79, 80 SGB VIII, zu nutzen.

Inzwischen wurden unter Federführung der Abteilung Kinder, Jugend und Familie sowie der Gleichstellungs- und Familienbeauftragten der Stadt in Kooperation mit dem Projekt „Lernen vor Ort“ für Kaufbeuren

- eine **Definition** von Familienbildung erarbeitet,
- eine **Bestandserhebung** der vorhandenen Angebote der Familienbildung unternommen und
- eine **Bedarfsermittlung** hinsichtlich der Angebote und der Rahmenbedingungen durchgeführt.

1.1 Definition von Familienbildung der Stadt Kaufbeuren

Familienbildung

- vermittelt Wissen über familiäre Belange.
- stärkt Eltern in ihren Kompetenzen.
- fördert frühzeitig die Bildungschancen von Kindern.
- ist ein wichtiger Ausgangspunkt für erfolgreiche Bildungsbiografien.
- versteht sich als soziale und teilnehmerorientierte Dienstleistung.
- ist ein zentraler Standortfaktor der Kommune.

1.1.1 Begriffsbestimmung „Familie“

„Familie ist überall da, wo Menschen mehrerer Generationen in einer von Dauer angelegten und von Verantwortung getragenen Beziehung miteinander leben.“

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Familienbericht 2005)

Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wird der Begriff „Familie“ immer dann verwendet, wenn Kinder mit Erwachsenen zusammenleben. Damit sind nicht nur Mütter und Väter gemeint, sondern auch andere Erziehungsberechtigte, junge Menschen, Stiefmütter, Stiefväter, Pflegeeltern und nichteheliche Lebenspartner/innen sowie gleichgeschlechtliche eingetragene Lebenspartnerschaften.

1.1.2 Familien und Elternschaft heute

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Wenn es um deren Erziehung und Bildung geht, sind natürlich zunächst und vor allen anderen die Familien angesprochen. Familien sind heute vielfältigen und schnellen Wandlungsprozessen unterworfen, die an sie neue Herausforderungen stellen. Traditionelle Leitbilder und familienbezogene Wertvorstellungen bieten nicht mehr ausreichend Orientierung für die Gestaltung von Paarbeziehungen und der Familienerziehung. Die Lebenswirklichkeit der Familien wird von Bildungsexpansion, zunehmender Frauenerwerbstätigkeit, steigender Lebenserwartung sowie neuen Übergängen im Lebenslauf beeinflusst.

Die zunehmende Zahl von unterschiedlichen Familienformen verändert dabei die sozialen Rollenbilder der Familien. Hinzu kommen Veränderungen in der Arbeitsteilung, Veränderungen der sozialen Einbettung von Familien und damit der sozialen Netzwerke. Zusätzlich wird den Eltern heute ein hohes Maß an Verantwortung und Mitsprache für ihre Kinder zugewiesen, die es in früheren Elterngenerationen so nicht gab. Gleichzeitig fühlen sich Eltern oft vom Alltag mit Kindern, den Erziehungsaufgaben und den wachsenden Anforderungen an die Elternrolle überfordert und unter Druck gesetzt.

Aufgrund dieser veränderten Rahmenbedingung ist offensichtlich, dass Familien generell in ihrer Funktion als Erziehungsinstanz durch Bildungs- und Unterstützungsangebote gestärkt werden sollten, unabhängig von der Familienform, der Schichtzugehörigkeit, dem Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs.

1.1.3 Familienbildung im Rahmen der Jugendhilfe - gesetzlicher Auftrag

Die Schaffung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien ist eine zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII). Zu ihren Leistungen gehört daher die Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 SGB VIII) und damit auch die Angebote der Familienbildung.

§ 16 SGB VIII Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

- (1) *Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. [...]*
- (2) *Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere*

1. *Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,*
2. *Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und der Entwicklung junger Menschen,*
3. *Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden. [...]*

Bisher ist die primärpräventive Familienbildung ein Arbeitsfeld ohne eigene „Jugendhilfe Tradition“. In Kaufbeuren existieren zwar vielfältige Angebote, die dem Bereich der Familienbildung inhaltlich zugeordnet werden können. Weiter hat die Stadt im Jahre 2007 die Stelle einer Familienbeauftragten geschaffen, deren Aufgabe die Unterstützung von Familien und die Förderung positiver Lebensbedingungen für Familien ist. Familienbildung, die konzeptionell und jugendhilfeplanerisch verankert ist, gibt es in unserer Stadt bisher jedoch noch nicht.

Die Mehrheit der Angebote ist unspezifisch und daher wenig passgenau, weil sie

- nicht auf spezielle Familienphasen bezogen,
- nur selten für bestimmte Familienformen konzipiert und
- kaum auf spezielle Zielgruppen zugeschnitten ist.

1.1.4 Ziele der Familienbildung

Familienbildung

- vermittelt frühzeitig und lebensbegleitend Wissen über familiäre Belange,
- unterstützt die Entwicklung bzw. den Aufbau von familienbezogenen Fähigkeiten,
- regt zur Reflexion an und dient der Orientierung,
- fördert die gesellschaftliche Teilhabe,
- erweitert die familialen Handlungsspielräume.

Eltern- und Familienbildung soll alle Familienformen in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln durch frühzeitiges und präventives Wissen über familiäre Belange und die Entwick-

lung von Handlungskompetenzen nachhaltig unterstützen und dabei vorhandene Ressourcen nutzen und erweitern.

Konkret geht es um Entwicklung

- der elterlichen Erziehungskompetenz,
- der allgemeinen Beziehungskompetenz,
- der Alltagskompetenz,
- der Medienkompetenz,
- der Ernährungs-, Bewegungs- und Gesundheitskompetenz,
- der Mitwirkungs-, Gestaltungs- und Partizipationskompetenz.

Familienbildung dient nicht dazu, bestehende Erziehungsfehler oder „schlechte Elternschaft“ zu dokumentieren. Ihre Grenzen hat Familienbildung dort, wo es um reine Freizeitangebote geht oder der präventive Bereich verlassen wird und Intervention von Nöten ist.

1.1.5 Grundsätze und Formen der Familienbildung

Familienbildung richtet sich an bestimmten **Grundsätzen** aus. Sie ist

- **Prävention und wendet sich an alle Familien.**

Die Zielgruppen sind Jugendliche und Erwachsene, junge Erwachsene mit (festem) Partner, Ehepaare mit Kindern, Ehepaare in verschiedenen Lebens- und Umbruchphasen, ganze Familien, nicht eheliche Familien-Lebensgemeinschaften, Alleinerziehende, Familien in besonderen Lebenssituationen (Zweit-, Stieffamilien, usw.), Familien mit Kindern oder Mitgliedern mit Behinderung und Krankheit. Familienbildung schließt auch die Förderung von Alltagskompetenzen mit ein (z. B. Haushaltsführung, Zeitmanagement, finanzielle Fragen).

- **erwachsenengerecht.**

Wir sind der Meinung, dass die Voraussetzung für eine gute kindliche Entwicklung eine gelingende Elternschaft ist. Familienbildende Angebote richten sich daher in erster Linie an (künftige) Eltern. Angebote können allerdings auch für Eltern und Kinder gemeinsam sein.

- **orientiert an alltagsrelevanter Kompetenz.**

Es geht nicht um die reine Vermittlung von abstraktem, allgemeingültigem Wissen, sondern um die Stärkung und Entwicklung von persönlichen Handlungskompetenzen.

- **niedrigschwellig.**

Die Verbreitung erfolgt über persönliche Kontakte und Beziehungsnetze, es werden keine oder geringe Teilnahmegebühren verlangt, die Angebote sind leicht erreichbar und bieten gegebenenfalls eine Kinderbetreuung.

Die vielfältigen Angebote der Familienbildung lassen sich in folgende **Formen** einteilen:

- **Institutionelle (formale und non-formale) Familienbildung**

Diese findet statt in Familienbildungsstätten, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, in Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, freien Trägern und kirchlichen Einrichtungen, bei Elternkursen und Elterntrainings.

- **Informelle Familienbildung**

Sie beinhaltet Erfahrungsaustausch von Eltern, Familienselbsthilfe, Nachbarschaftshilfe, Vereine und die Erfahrungweitergabe über Generationen. Gerade der Bereich der informellen Familienbildung lässt sich häufig nur schwer erfassen und darstellen und stellt doch einen wichtigen Teil der Familienbildung dar.

- **Mediale Familienbildung**

Findet statt durch Fernsehen, Rundfunk, Internet, Bücher, Zeitschriften und Elternbriefe.

1.1.6 Familienbildung in Kaufbeuren

Neben den beschriebenen allgemeinen Zielen und Grundsätzen von Familienbildung lassen wir uns in Kaufbeuren bei der Entwicklung unseres Gesamtkonzeptes von folgenden Überlegungen und Überzeugungen leiten:

- **Bildung früh beginnen - Familien unterstützen und stärken**

Werdende Eltern wissen oft nicht, was sie erwartet. Familienbildung hat hier vor allem die Aufgabe, Unsicherheit zu reduzieren und die Eltern zu stärken. In Bezug auf das erste Kind ist es wichtig, ein breites Themenfeld anzusprechen, da sich zukünftig der familiäre

Alltag ändert und auch die Paarbeziehung neugestaltet werden muss. Nur so kann der Übergang zur Elternschaft gelingen.

Familien stärken heißt für uns, die elterliche Erziehungsarbeit anzuerkennen und wertzuschätzen sowie die Bedeutung des elterlichen Verhaltens für die kindliche Entwicklung herauszustellen. Eltern benötigen Ressourcen, die sich nicht auf formale Bildung reduzieren lassen, sondern Empowerment zulassen. Familienbildung orientiert sich dabei an alltagsrelevanter Kompetenz.

Eltern sind nicht nur Väter und Mütter, sondern Männer und Frauen, die auch Raum brauchen für die Auseinandersetzung mit eigenen Lebens- und Sinnfragen. Familienbildung muss Eltern als erwachsene Lernende ernst nehmen, zeigen, dass sich der Aufwand lohnt und differenzierte attraktive Angebote unterbreiten.

- **Teilhabechancen und Partizipation von Familien fördern**

Die Förderung von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen sowohl Eltern als auch Kinder und Jugendliche, entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes, an den Entscheidungsprozessen, die sie selber betreffen, beteiligen. Hierzu soll Familienbildung einen Beitrag leisten.

- **Genderkompetenzen verankern**

Die Genderperspektive wird frühzeitig bei allen Planungen, bei der konzeptionellen Entwicklung sowie in der Ausgestaltung der Angebotsstruktur berücksichtigt werden. Genderkompetenz heißt, geschlechterdifferenzierte Ansatzpunkte und Bedarfe zu erkennen und gezielt anzugehen. Angebote der Familienbildung berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. Diesen auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankerten gesetzlichen Auftrag wollen wir systematisch umsetzen.

- **Integration von Migrantinnen und Migranten unterstützen**

Im Fokus der Familienbildung in unserer Stadt stehen in besonderem Maße die Familien mit Migrationshintergrund. Kaufbeuren versteht sich als „Stadt der Vielfalt“. Daraus leitet sich eine besondere Verantwortung für diese Zielgruppe ab. Wir gestalten Familienbildung so, dass Familien mit Migrationshintergrund ein guter Zugang zu den Angeboten ermöglicht wird, ihr kultureller Hintergrund Berücksichtigung findet und die Integration gefördert wird.

- **Familienbildung generationenübergreifend gestalten**

In Kaufbeuren leben viele ältere Menschen. Diese demografische Entwicklung wird sich noch verstärkt auf die Entwicklung der Stadt auswirken. Wir verstehen Familienbildung auch als Chance für generationsübergreifendes Lernen und Bildung. Generationenübergreifende Angebote, wie sie z. B. das Kaufbeurer Generationenhaus anbietet, fördern das Miteinander und den Austausch der Generationen. So entwickeln sich neben nachbarschaftlichen Netzwerken und familiennaher Dienstleistungen auch generationenübergreifende Familienbildungsangebote.

- **Sozialräume als Bildungsräume gestalten**

Familienbildung muss da ankommen, wo Familien leben. In den vergangenen Jahren wurden gezielt Stadtteilbüros eingerichtet, um in verschiedenen Sozialräumen einen niedrigschwelligen Zugang zu unterschiedlichsten Angeboten zu ermöglichen und Netzwerkarbeit zu fördern. Der Aufbau und die Erweiterung von stabilen Unterstützungsnetzwerken in allen Stadtteilen sowie die Förderung von Selbsthilfeinitiativen von Eltern ist ein wichtiger Beitrag zur integrierten Stadtentwicklung. Unterschiedliche, aufeinander abgestimmte Bildungsangebote sollen leicht erreichbar und kostengünstig sein und bei Bedarf eine Kinderbetreuung beinhalten. Darüber hinaus soll Familienbildung im Lebensumfeld der Menschen persönliche Kontakte und Beziehungsnetze fördern.

- **Kooperationen für Familienbildung ausbauen**

In unserer Arbeit greifen wir auf die Erfahrungen unterschiedlichster Träger zurück. Daneben beziehen wir auch die Erkenntnisse aus den vielfältigen Projekten der Stadt Kaufbeuren mit ein. So betonen das Bundesprojekt „Lernen vor Ort“ und das ESF-geförderte Projekt „Bildungsportal & Bildungsberatung Ostallgäu-Kaufbeuren“ ergänzend den Bereich des „Lebenslangen Lernens“. Wichtige Kooperationspartner sind nach unserem Verständnis auch die örtlichen Schulen.

Im „Lokalen Bündnis für Familien“ haben sich unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen, Akteurinnen und Akteure in verschiedenen Funktionen, Kulturen und Erscheinungsformen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Das Ziel des Lokalen Bündnisses ist, gemeinsam etwas für Familien zu bewirken und die Familienfreundlichkeit vor Ort zu stärken. Familienbildung als Baustein stärkt hier insbesondere die Familienkompetenz und fördert ein familienfreundliches Lebensumfeld.

- **Familienbildung als Jugendhilfeplanung**

Familienbildung ist ein wichtiger inhaltlicher Baustein unseres Familienleitbildes „Familienziel Kaufbeuren“. Nicht zuletzt deshalb ist es angemessen, Familienbildung als eigenständigen Teil einer Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII zu behandeln.

Wir sind bestrebt, die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Familien vor Ort regelmäßig zu erfassen, zu gewichten und auf dieser Grundlage bedarfsangemessene, vielfältige, niederschwellige, lebensweltorientierte Angebote der Familienbildung zu fördern. Die Zuständigkeit für Planung und Steuerung sowie die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für Familienbildung in Kaufbeuren liegt bei der Abteilung Kinder, Jugend und Familie. Wichtig und selbstverständlich ist in diesem Zusammenhang die Beteiligung freier Träger, Institutionen und sonstiger Kooperationspartner. Dabei profitieren wir von bereits bestehenden Kooperationen unterschiedlicher Art. Das fortzuschreibende Familienbildungskonzept wird abschließend im Jugendhilfeausschuss diskutiert und beschlossen.

1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

1.2.1 Gesamtverantwortung

Familienbildung ist, soweit sie den Kinder- und Jugendhilfebereich betrifft, eine Aufgabe des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt). Sie ist wie dargestellt als Aufgabe und Leistungsangebot der Jugendhilfe in § 16 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) konkretisiert. Demnach sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können.

Gleichzeitig obliegt dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe eine Gesamt- und Planungsverantwortung gem. §§ 3 Abs. 2 S. 2, 79, 80 SGB VIII. Er hat dafür zu sorgen, das Angebot entsprechender Leistungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung zu stellen. Das konkrete Angebot kann dabei sowohl von Trägern der freien als auch von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe unterbreitet werden. Dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe kommen unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips gem. § 4 Abs. 2 SGB VIII im Wesentlichen koordinierende, strukturierende und überwachende Aufgaben zu, während primär die Träger der freien Jugendhilfe konkrete Angebote vorhalten sollten. Für die Aufgaben des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe ist in der Stadt Kaufbeuren die Abteilung Kinder, Jugend und Familie verantwortlich.

1.2.2 Steuerungsebenen

Die Planungsverantwortung im Rahmen des Modellprojekts „Familienstützpunkte“ obliegt Herrn Werner Maurer, stellvertretender Leiter der Abteilung Kinder, Jugend und Familie.

Für die Umsetzung und Durchführung des Modellprojekts „Familienstützpunkte“ ist die Abteilung Gleichstellung & Familie der Stadt Kaufbeuren zuständig. Projektverantwortliche ist hier Frau Elke Schad, Gleichstellungs- und Familienbeauftragte. Ab dem 01.01.2012 wird es in der Verwaltung der Stadt Kaufbeuren ein eigenes Familienreferat geben, dem dann auch die Gleichstellungs- und Familienbeauftragte zugeordnet ist.

Entsprechend den Empfehlungen des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) wurde zu Beginn des Modellprojektes eine Steuerungsgruppe eingerichtet und ein Familienbildungsnetzwerk initiiert.

Die Aufgabe der **Steuerungsgruppe** war und ist die unmittelbare Umsetzung und Begleitung des Modellprojektes vor Ort. Ihr oblag bisher die Erarbeitung der Definition von Familienbildung für die Stadt Kaufbeuren, die Planung und Umsetzung der Bestandserhebung und Bedarfsfeststellung familienbildender Angebote, die Vorbereitung und Durchführung des Familiennetzwerkes sowie die Unterstützung bei der Erarbeitung der Familienbildungskonzeption. Dabei trifft sich die Steuerungsgruppe ca. alle sechs bis acht Wochen.

Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus der Leitung der Verwaltung des Jugendamtes, der Familienbeauftragten, Vertretern von Caritas, Katholischer Jugendfürsorge, evangelischer Kirche, einem Vertreter des Gesundheitsamtes, der Leiterin des Stadtmuseums, der Vertreterinnen des Projektteams „Bildung-aktiv“ der städtischen Abteilung „Kaufbeuren-aktiv“ und einer Vertreterin des Lokalen Bündnisses für Familien.

Das **Familienbildungsnetzwerk** erweitert den Kreis der Steuerungsgruppe um Vertreter aus weiteren für die Familienbildung relevanten Institutionen und Trägern. Bei der Zusammensetzung wurde auch auf die Einbeziehung von Trägern aus der Erwachsenenbildung geachtet. In bisher zwei Sitzungen tauschten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Steuerungsgruppe mit dem restlichen Netzwerk über die Definition der Familienbildung für Kaufbeuren, die Ergebnisse der Bestandserhebung und der Bedarfsabfrage aus. Dabei wurden Anregungen des Netzwerkes aufgegriffen und in die weitere Planung mit einbezogen. Hilfreich war vor allem die Rückmeldung der Netzwerkteilnehmer zur Bedarfsfeststellung auf dem Hintergrund der Bedarfsabfrage.

Kaufbeuren an zwei Bundesstraßen angeschlossen. Die B 12 führt mit direktem Anschluss an Kaufbeuren vorbei und die B 16 führt durch Kaufbeuren. Kaufbeuren ist die einzige kreisfreie Stadt in den so genannten alten Bundesländern ohne eigenen Autobahnanschluss.

Kaufbeuren verfügt über eine Fläche von 4.003 ha (Stand 2008) und hatte am 31.12.2009 insgesamt 41.881 Einwohner. Das Verhältnis betrug 21.854 Frauen (52,2 %) zu 20.027 Männern (47,8 %). Bezogen auf das Jahr 1999 (100 %) blieb der Bevölkerungsstand bis 2009 (100,3 %) nahezu konstant. Der Anteil der Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug Ende 2009 9,4 % (Bayern 9,3 %). Aufgrund zweier inzwischen geschlossener Übersiedlerheime für Spätaussiedler liegt die Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund inklusive der Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit bei etwa 27 %.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand auf den Trümmern eines Rüstungsbetriebs der heutige Stadtteil Neugablonz, gegründet von sudetendeutschen Vertriebenen aus Gablonz an der Neiße. Am 31.12.2009 lebten in Neugablonz insgesamt 13.173 Einwohner.

Zum 31.12.2009 hatte die Gruppe der 0- bis unter 18-Jährigen in Kaufbeuren einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von 17 %, die Gruppe der 0- bis unter 27-Jährigen einen Anteil von 27,8 %. Die Vergleichszahlen aus dem Regierungsbezirk Schwaben betragen 18,3 %, bzw. 29 %, die Zahlen im Vergleich zu Bayern 18,1 %, bzw. 29,3 %.

Die zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) gibt die Anzahl der Kinder je Frau im Alter von 16 bis 49 Jahren wieder und ist somit ein Maß für die Fertilität. Der Wert wird als 5-Jahresdurchschnittswert berechnet um zufälligen Schwankungen vorzubeugen. Der Mittelwert der Jahre 2005 bis 2009 betrug für Kaufbeuren 1,45 Kinder je Frau, während der bayernweite Durchschnitt im gleichen Zeitraum bei 1,34 Kindern lag.

Laut Prognosen wird die Gesamtbevölkerung in der Stadt Kaufbeuren bis zum Jahr 2019 (Ausgangsjahr 2009) leicht abnehmen, die Zahl der unter 21-Jährigen etwas deutlicher. Von Ende 2004 bis Ende 2009 ging die Zahl der Minderjährigen um insgesamt 8 % zurück.

(Die bisherigen statistischen Daten wurden dem Bericht des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung 2010 entnommen, der den Stand vom 31.12.2009 widerspiegelt.)

Nach Daten des Instituts für angewandte Sozialwissenschaft (infas) für 2008 gehört Kaufbeuren zu den singledominierten Kommunen. Auf die Gesamtheit aller Haushalte entfällt ein Anteil von 39,3 % auf Singlehaushalte (Bayern 38,8 %) und ein Anteil von 31 % auf Haushalte mit Kindern (Bayern 31,9 %). Dies entspricht einem Verhältnis von 1,27 (Bayern 1,22).

(Bei einem Vergleichswert von unter 0,9 gilt das gesellschaftliche Leben als „familiendominiert“, ab einem Wert von 1,1 als „singledominiert“.)

Nach Daten der Bundesagentur für Arbeit betrug im Jahr 2009 der Anteil der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Arbeitnehmer 55,8 % der Gesamtheit der Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren (Bayern 56,3 %). Die Arbeitslosenquote im Rechtskreis des SGB III betrug im Jahresdurchschnitt 3,3 % (Bayern 2,6 %). Bezogen auf 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren kamen in Kaufbeuren 81 Empfänger von Leistungen nach dem SGB II (Bayern 42). Von je 1.000 unter 15-Jährigen erhielten in Kaufbeuren im Schnitt 140 Kinder und Jugendliche dieser Altersstufe Leistungen nach dem SGB II (Bayern 77).

1.3.2 Definierte Planregionen/Sozialräume

*„Bildung kann nicht ohne das Umfeld beschrieben werden
in dem die Bildungsprozesse stattfinden.“*

In den unterschiedlichsten Handlungsfeldern ist die Rede davon, dass die Beteiligten ihre Aktivitäten stärker am „Lebensraum“, am „Nahraum“ oder am „Umfeld“ der Angebotsnutzer ausrichten sollten.

Kaufbeuren ist in fünf Stadtteile gegliedert, diese Einteilung beruht auf einer historischen Entwicklung und erschwert dadurch die Vergleichbarkeit von Daten. Die fünf Stadtteile, Kaufbeuren, Neugablonz, Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat, sind relativ uneinheitlich.

Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat beruhen auf ihren Gebietsgrenzen vor der Eingemeindung und haben teilweise noch ihre ursprüngliche dörfliche Struktur erhalten. Dies zeigt sich sowohl in Bebauung, Bewegungskreisen sowie der Lage innerhalb von Kaufbeuren. Alle drei liegen am Rand von Kaufbeuren und besitzen noch so etwas wie ihren Dorfkern. Sowohl Kemnat als auch Oberbeuren sind räumlich vom Stadtgebiet abgegrenzt und haben freie Wiesen zwischen sich und dem Stadtgebiet. Nur in Hirschzell hat sich dies durch den Bau einer Siedlung geändert und die Grenze fließender werden lassen.

Auch Neugablonz hat eine eigene Geschichte und ist mit über 13.000 Einwohner auch als eigenständiger Raum mit erkennbarem Stadtteilkern zu beschreiben. Auch die räumliche Abgrenzung spielt hier eine große Rolle. Dessen etwas erhöhte Lage erfordert es, dass von „Kaufbeuren“ kommend bebautes Gebiet verlassen wird und nach einer kurzen Fahrt durch die Natur Neugablonz erreicht wird. Alle übrigen Gebiete der Stadt werden allgemein unter

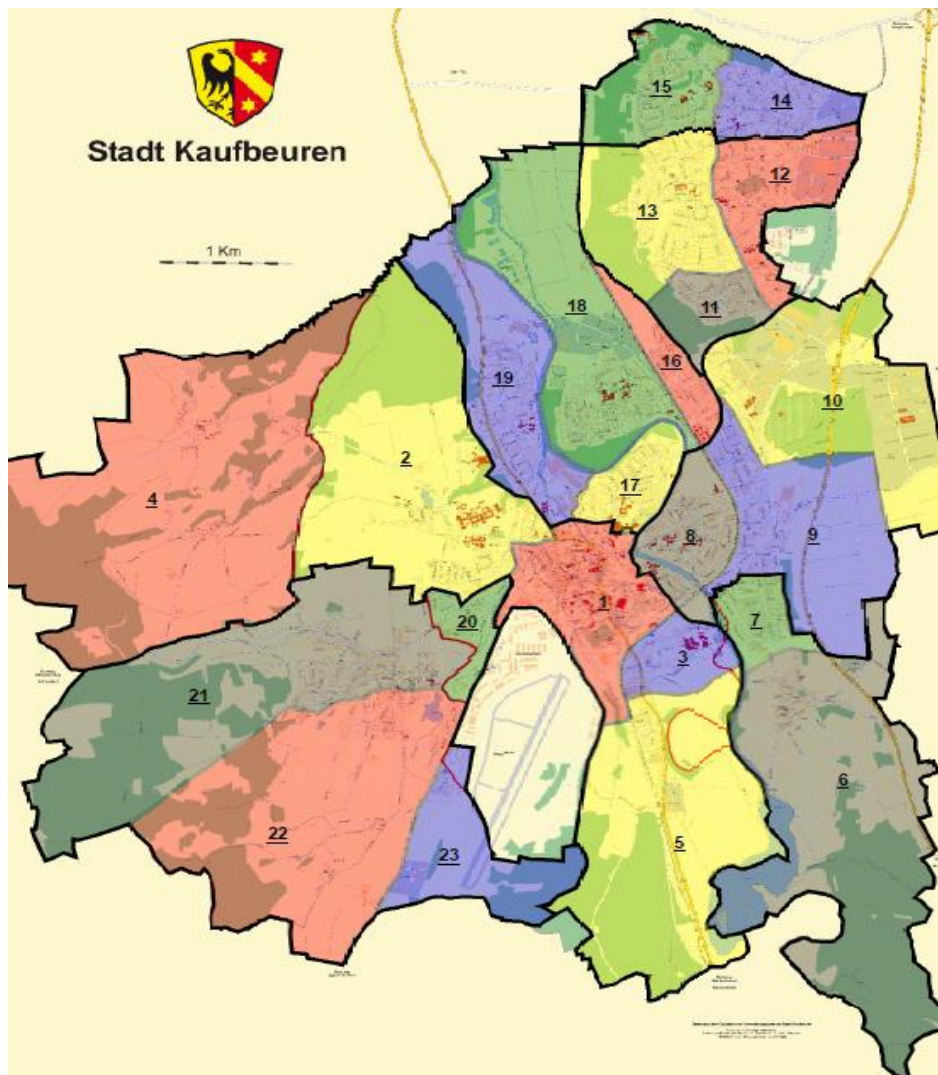
„Kaufbeuren“ subsumiert, dazu gehören neben dem Stadtkern auch alle übrigen außenliegenden Wohngebiete.

Die Aufteilung des Stadtgebiets in insgesamt 23 Sozialräume erfolgte neu im Frühjahr 2011, nachdem die „alten“ Planungsbezirke nicht mehr aktuellen Gegebenheiten entsprachen und zudem nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhten. Die Gliederung des Stadtgebietes in die endgültigen 23 Lebensräume ist eine pragmatische Lösung, die in Folge eines breiten Diskussionsprozesses entstanden ist. Die nun bestehende Einteilung ist das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses mit unterschiedlichen Vertretern der Stadtverwaltung und weiteren Betroffenen (z. B. Stadtjugendring) um allen Bedürfnissen gleichermaßen entgegenzukommen und gleichzeitig eine einheitliche Linie zu erreichen. Bei der Definition der Räume wurde aus Gründen der Akzeptanz nach innen und außen auch darauf geachtet, nach Möglichkeit keine „neuen“ Räume zu kreieren.

Die Planungsregionen sollten sowohl an administrativen Grenzen als auch lebensweltlich orientiert sein. Berücksichtigt wurden:

1. Stadtteilgrenzen (Gemarkungsgrenzen und historische Grenzen)
2. Grundschulsprengel
3. strukturelle Barrieren (Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinie oder geographische Begebenheiten wie Waldgebiete oder der Fluss)
4. homogene Binnenstruktur (Wohnbebauung, Bewohnermilieus)
5. Erfahrungswissen und „gefühlte“ Räume (von Mehrheiten wahrgenommen, „in den Köpfen“)

Die Wertigkeit der Bedingungen nimmt dabei absteigend ab.



- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. Innenstadt | 11. Neugablonz Süd |
| 2. Kaufbeuren West | 12. Neugablonz Ost |
| 3. Schelmenhof | 13. Neugablonz West |
| 4. Kemnat | 14. Neugablonz Nord-Ost |
| 5. Kaufbeuren Süd | 15. Neugablonz Nord-West |
| 6. Hirschzell Dorf | 16. Leinauer Hang |
| 7. Hirschzell Siedlung | 17. Wertachschleife |
| 8. Augsburgsberger Straße | 18. Haken |
| 9. Kaufbeuren Ost | 19. Hofanger |
| 10. Moosmangwiese | 20. Kronenberg |
| | 21. Oberbeuren Nord |
| | 22. Oberbeuren Süd |
| | 23. Fliegerhorstsiedlung |

Dabei entsprechen die jeweils zusammenstehenden Räume einem gemeinsamen Grundschulsprengel (schwarze Linien).

1.3.3 Sozialraumbüros

In Kaufbeuren gibt es bisher drei Sozialraumbüros. Diese befinden sich in den Planungsbezirken 14, 18 und 23. Diese Büros werden durch unterschiedliche Gruppierungen genutzt. Ein weiterer Ausbau von Sozialraumbüros wird von Seiten der Stadtverwaltung grundsätzlich angestrebt.

1.4 Die Bestandserhebung

1.4.1 Ziele und Methoden

Im Rahmen des Modellprojekts „Familienstützpunkte“ wurden im Sommer 2010 die Angebote der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren umfassend erhoben. Die Umsetzung der Erhebung oblag schwerpunktmäßig der Abteilung Gleichstellung & Familie und den Fachkräften des Projekts „Lernen vor Ort“.

Die Erhebung erfolgte anhand eines Fragebogens. Dieser war speziell für die Abfrage von familienbildenden Angeboten vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) entwickelt worden, wobei auch Cluster zur statistischen Erfassung und Auswertung mitgeliefert worden waren.

Nachdem in Kaufbeuren das Ziel bestand, alle Angebote im Bereich Bildung und nicht nur im Bereich Familienbildung zu erfassen, war der Fragebogen in Abstimmung mit dem ifb vor Ort ergänzt worden.

Angebote der Familienbildung wurde in dem Fragebogen folgendermaßen definiert:

„Unter familienbildenden Angeboten sind Angebote zu verstehen, die

1. der allgemeinen Förderung der Erziehung und des Zusammenlebens als Familie dienen,
2. eher präventiv ausgerichtet sind,
3. Bildungscharakter haben und meist im Gruppensetting stattfinden oder der Familienberatung entsprechen (d. h. allgemeine Informationen in einem Kreis von Eltern oder punktuelle Gespräche mit Erziehenden).“

Letztlich sollten zunächst alle Einrichtungen erfasst werden, die Angebote im Bereich Bildung in Kaufbeuren vorhalten. Das Ergebnis sollte in einem Familien- und Bildungskompass der Stadt Kaufbeuren dargestellt werden. Genauer erfasst werden sollten die familienbildenden Angebote nach bestimmten Merkmalen: Typ der Einrichtung, Einzugsgebiet, Adressaten der Angebote, Inhalt und Form der Angebote. Näheres kann dem Fragebogen selbst entnommen werden, der als Anlage 1 beigefügt ist.

Die Versendung von insgesamt 389 Fragebögen erfolgte durch ein gemeinsames Anschreiben der Abteilung Gleichstellung & Familie in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lernen vor Ort“. Der Fragebogen konnte sowohl digital ausgefüllt und per E-Mail zurückgesendet oder per Hand ausgefüllt und per Post geschickt werden.

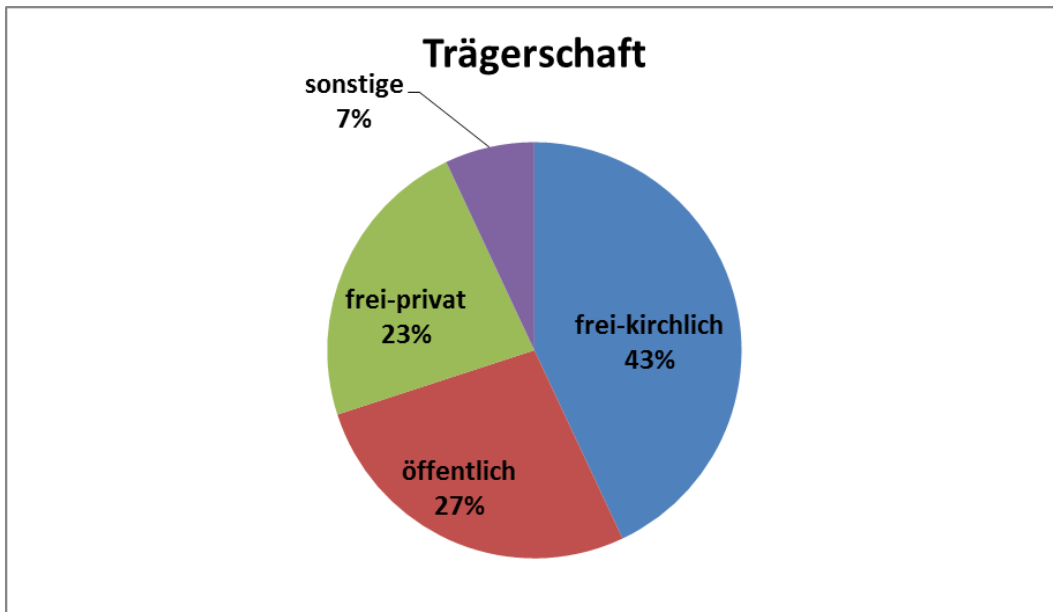
1.4.2 Auswertung der Bestandserhebung für den Bereich Familienbildung

Von den 389 versandten Fragebögen kamen 94 zurück. Dies entspricht einer hohen Rücklaufquote von circa 24 %. Die Einschätzung von 24 % als hohe Rücklaufquote beruht dabei auf wissenschaftlichen Erfahrungswerten (vgl. Diekmann, Methoden der empirischen Sozialforschung, 2006).

57 Träger haben sich richtig, d. h. als „familienbildend“ eingestuft, 29 Einrichtungen sahen sich als „nicht familienbildend“ an und neun nahmen keine Einteilung vor.

- **Trägerlandschaft**

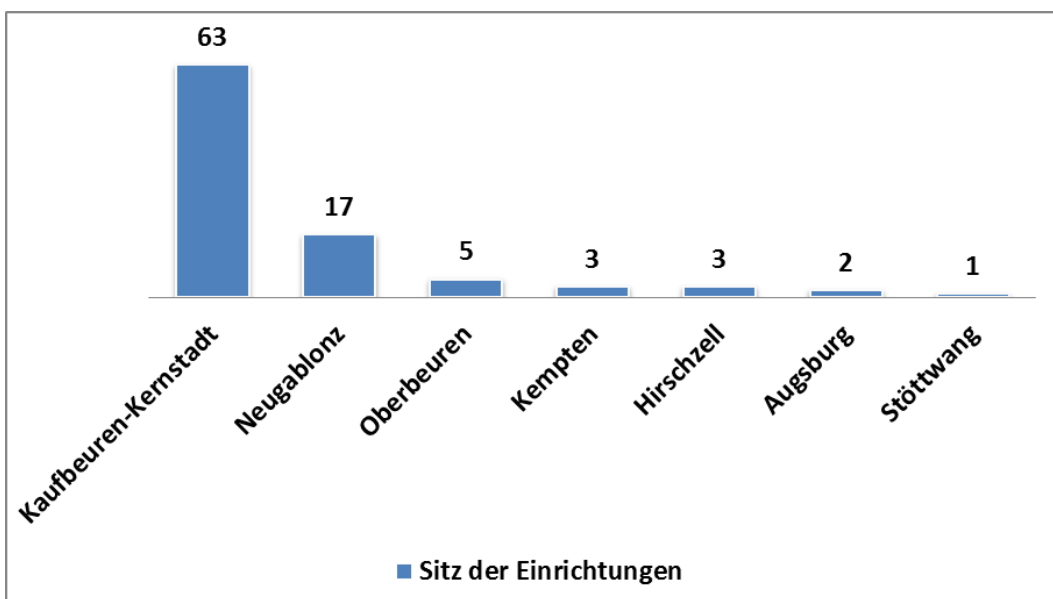
2/3 der Einrichtungen befinden sich in freier Trägerschaft. Aufgeteilt nach privater und kirchlicher Trägerschaft zeigt sich wenig überraschend, dass 43 % der gesamten Einrichtungen unter kirchlicher Trägerschaft stehen, die somit die quantitativ stärksten Akteure sind. Diese Verteilung erlaubt aber noch keine Rückschlüsse über die Anzahl oder Intensität der jeweiligen Angebote.



- **Lage der Einrichtungen**

Die Infrastruktur der Familienbildung, insbesondere Träger und Einrichtungen betreffend, ist in hohem Maße auf den Stadtkern von Kaufbeuren konzentriert. 63 von 96 Einrichtungen, die im Rahmen des Modellprojektes befragt und geantwortet haben, haben ihren Sitz in der Kernstadt von Kaufbeuren, 17 Einrichtungen liegen im Stadtteil Neugablonz. Das entspricht einer Verteilung von ca. 66 % zu 18 %.

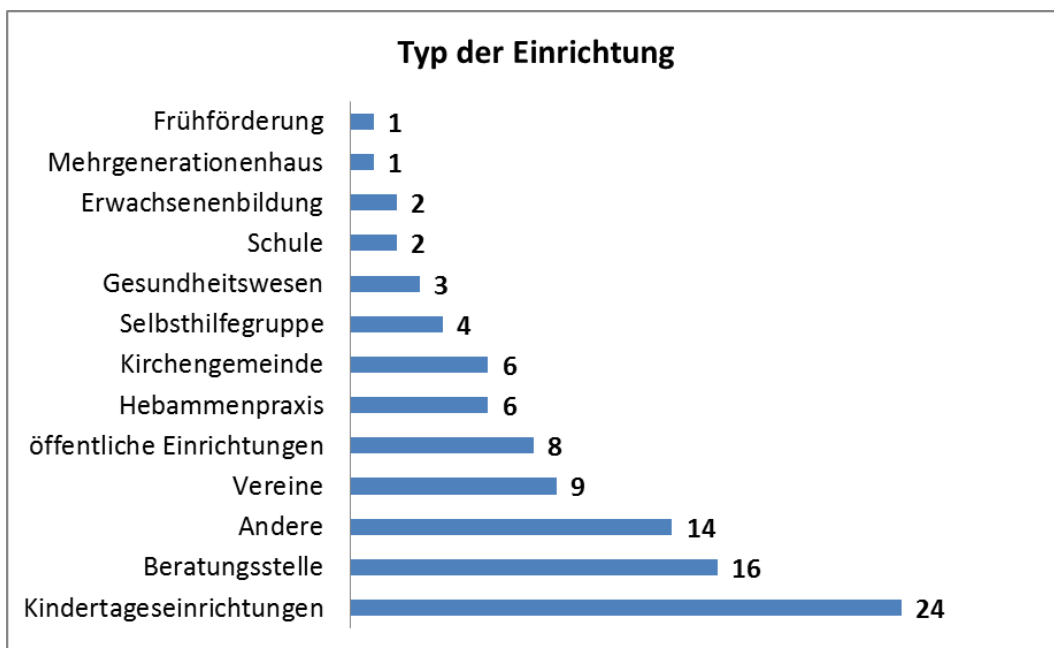
Hingegen leben im Stadtteil Neugablonz ca. 30 % der gesamten Stadtbevölkerung, während in Kaufbeuren selbst (ohne die Stadtteile Hirschzell, Oberbeuren und Kemnat) ca. 50 % der gesamten Stadtbevölkerung leben. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass nicht alle Angebote der Einrichtungen in den Einrichtungen selbst stattfinden.



- **Arten von Einrichtungen der Familienbildung**

Die quantitativ stärksten Akteure der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren sind insgesamt 24 Kindertageseinrichtungen, was einem Anteil von 26 % entspricht. Bei 16 Trägern handelt es sich um Beratungsstellen, dies entspricht einem Anteil von 17 %. Weitere Akteure sind Vereine (9), öffentliche Einrichtungen (8), Hebammenpraxen und Kirchengemeinden (je 6). Insgesamt 14 Organisationen haben sich keiner der vorgegebenen Einrichtungstypen zugeordnet, z. B. das Kunsthaus oder der Sozialpädagogische Fachdienst der Katholischen Jugendfürsorge als Anbieter ambulanter Jugendhilfeleistungen.

Festzustellen ist, dass aus dem Bereich des Gesundheitswesens und der Schulen wenige Einrichtungen vertreten sind. Diese Organisationen sehen sich somit kaum als familienbildend an. Auch diese Verteilung erlaubt allerdings keine Rückschlüsse über die Anzahl oder Intensität der jeweiligen Angebote.



- **Orte der Angebote der Einrichtungen**

Die 94 Einrichtungen, die sich an der Fragebogenaktion beteiligten, haben insgesamt 278 Maßnahmen aufgelistet. Tatsächlich haben aber deutlich weniger als 94 Einrichtungen überhaupt familienbildende Maßnahmen benannt.

225 der aufgelisteten Angebote sind in der Kaufbeurer Kernstadt verortet. Das entspricht einem Anteil von 81 %, obwohl nur 50 % der Stadtbevölkerung dort leben. Im Vergleich hierzu finden im Stadtteil Neugablonz lediglich 12,5 % der Angebote statt, obwohl dort 30 % der Bevölkerung leben.

Die Diskrepanz bei den Angeboten zwischen dem Stadtteil Neugablonz und dem Stadtbereich Kaufbeuren tritt somit noch viel deutlicher auf, als in der Verteilung der Einrichtungen selbst. Dazu muss angemerkt werden, dass der Stadtteil Neugablonz am weitesten von der Kernstadt entfernt (ca. 5 km) liegt. Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung dieses Stadtteiles besuchen Bewohner des Stadtteils Neugablonz eher Einrichtungen in der Stadt Kaufbeuren als umgekehrt.

Eine Vielzahl von Angeboten großer Einrichtungen, wie z. B. der Volkshochschule, befindet sich eher in Kaufbeuren selbst. Festzuhalten ist, dass 52 % aller Angebote in der eigenen Einrichtung stattfinden und immerhin 28 % an einem alltagsnahen Ort oder im Privatbereich durchgeführt werden.

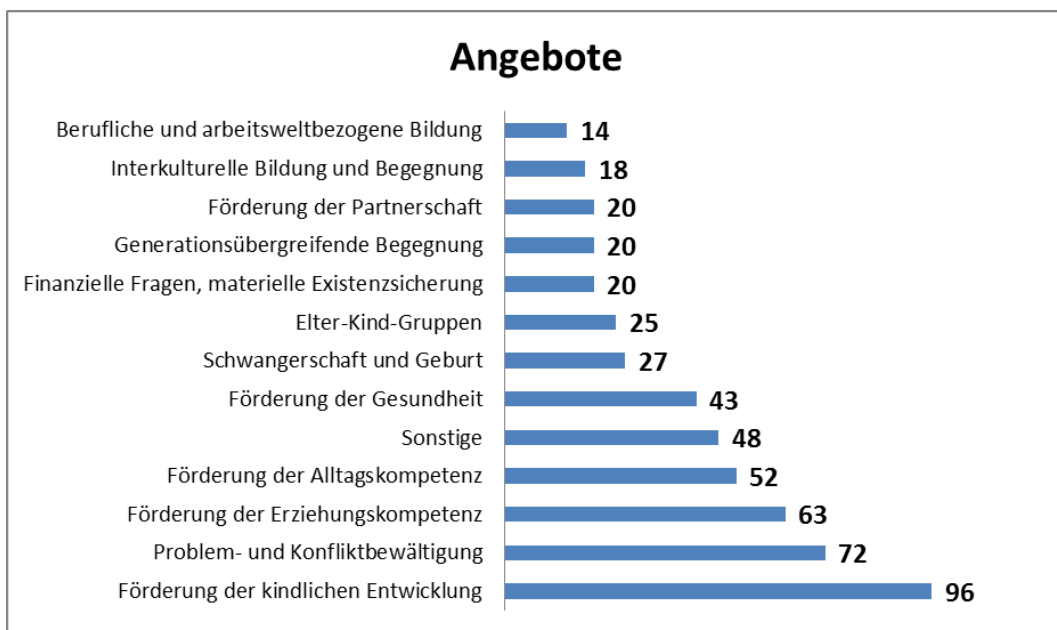


- **Themenbereiche der Angebote**

Die Themen der Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren waren im Jahr 2010 sehr vielfältig. Besonders häufig genannt wurden die „Förderung der kindlichen Entwicklung“ (96) sowie die „Problem- und Konfliktbewältigung“ (72). Aber auch die „Förderung der Erziehungskompetenz“ (63) und die „Förderung der Alltagskompetenz“ (52) standen in der Angebotspalette der Träger weit vorne.

Mit etwas Abstand folgten „Sonstige Themen“ (48) und das Thema „Förderung der Gesundheit“ (43). Schwach vertreten sind hingegen Angebote, die sich mit den Themen „Finanzielle Fragen“ (20) beschäftigten sowie die Themenbereiche „Interkulturelle Bildung und Begegnung“ (18) und „Berufliche und arbeitsweltbezogene Bildung“ (14).

Grundsätzlich ist aber zu beachten, dass sich Angebote der Familienbildung im Umfang stark unterscheiden. Dieser reicht von einem einmaligen Gespräch bis zum wöchentlichen Kurs oder Wochenendseminar. Die quantitativen Angaben sind deshalb mit Zurückhaltung zu bewerten.



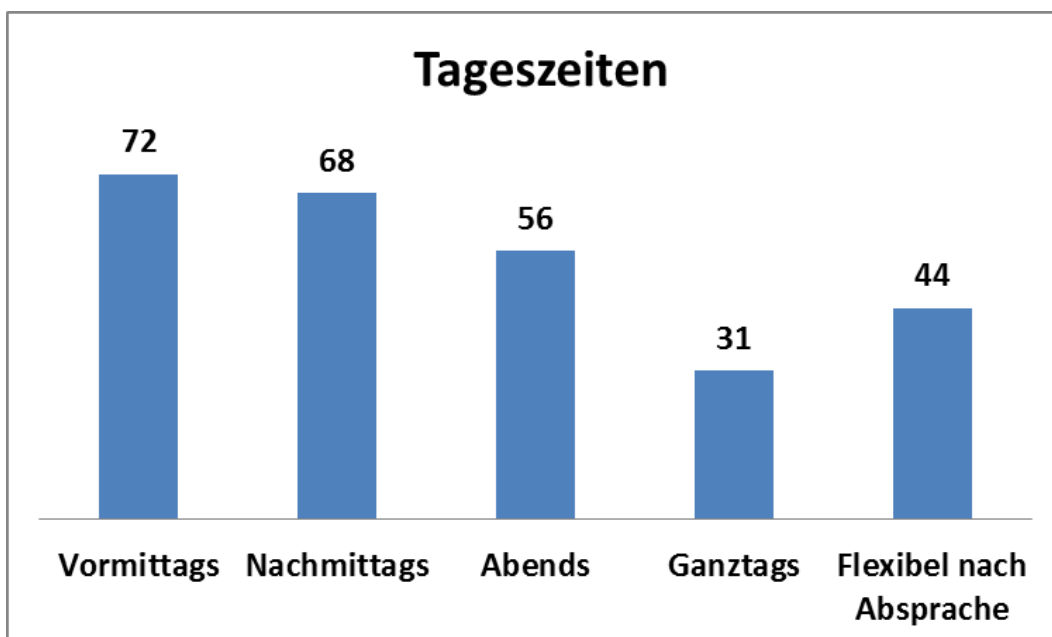
- **Angebote in besonderen Belastungssituationen**

Einen gewissen Stellenwert bei Angeboten in besonderen Belastungssituationen besitzen Angebote für „Trennung / Scheidung“ (14) und für „Körperliche oder psychische Erkrankungen“ (11). 22 Einrichtungen erklärten jedoch explizit, keine Angebote für besondere Belastungssituationen vorzuhalten. Wenig Angebote gibt es für die Bereiche „Tod eines Familienmitglieds“ (6) sowie „Pflege von Angehörigen“ (4).



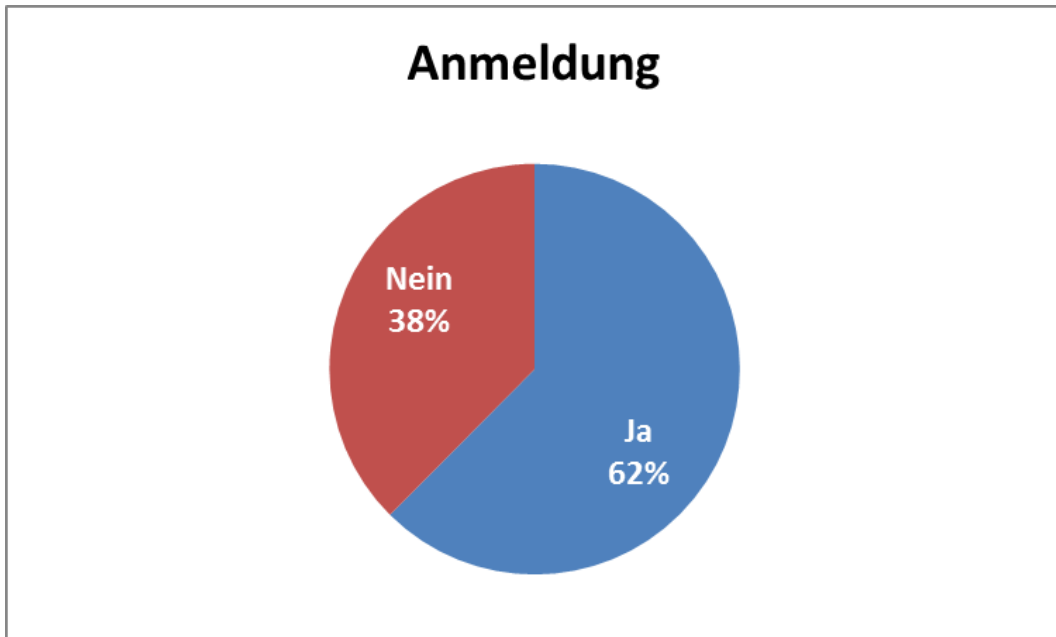
- **Anmeldeform und Tageszeit der Angebote**

Der Großteil der Angebote fand unter der Woche an den Vormittagen (72) oder an den Nachmittagen (68) statt. 56 Angebote fanden an einem Abend statt. Insgesamt 44 Angebote wurden nach flexibler Absprache durchgeführt.



Weiter wurde eruiert, dass 175 Angebote unter der Woche von Montag bis Freitag, 50 Angebote am Wochenende und 33 Angebote nach Absprache durchgeführt wurden.

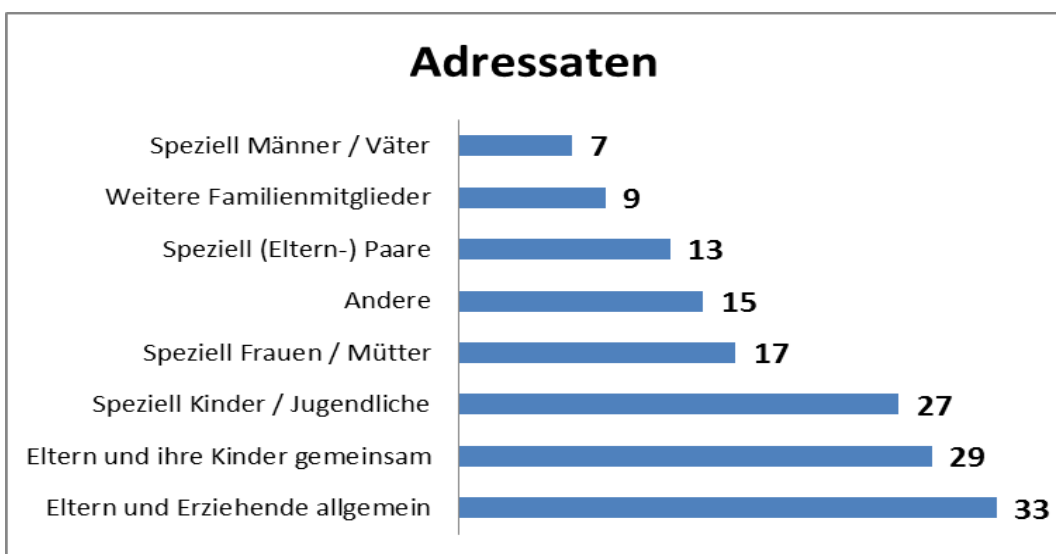
62 % der Träger setzten für die Wahrnehmung ihres Angebots eine Anmeldung voraus.



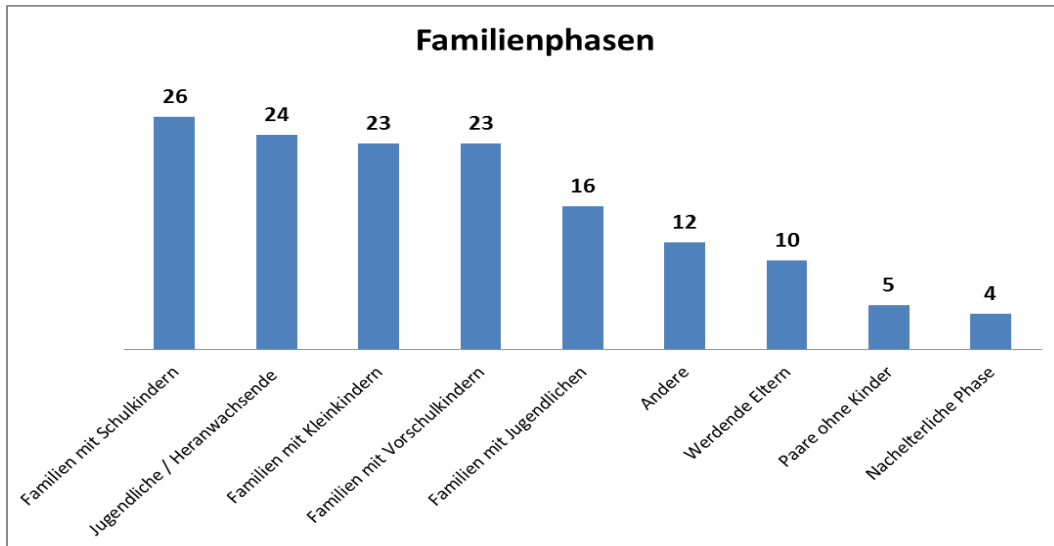
- **Zielgruppen der Angebote**

Die Einrichtungen der Familienbildung wurden befragt, ob ihre Angebote auf spezielle Adressaten, Familien- und Lebensphasen oder auf bestimmte Familienformen abgestimmt sind.

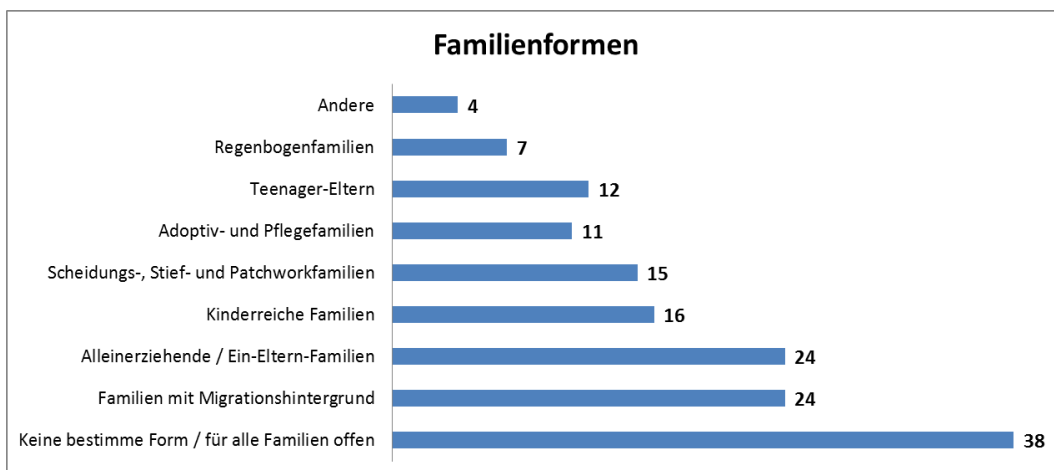
Im Ergebnis wenden sich familienbildende Angebote in der Stadt Kaufbeuren an einen breiten Nutzerkreis. Die meisten Einrichtungen gaben an „für keine bestimmten Familienformen bzw. für allen Familien“ offen zu sein. Daneben wurden als Adressaten besonders häufig „Eltern und Erziehende allgemein“ (33) sowie „Eltern und ihre Kinder gemeinsam“ (29) genannt. Eher selten genannt wurden spezielle Zielgruppen wie „Männer / Väter“ (7).



Bei der Frage nach Angebote im Zusammenhang mit den Familien- und Lebensphasen liegt die Dominanz eindeutig bei Familien mit kleinen Kindern und Schulkindern (26). 24 Angebote wenden sich an Jugendliche oder Heranwachsende selbst. Am wenigsten werden Angebote für „Probleme mit pubertierenden Jugendlichen“ oder für „Familien in der nachelterlichen Phase“ bereitgestellt.



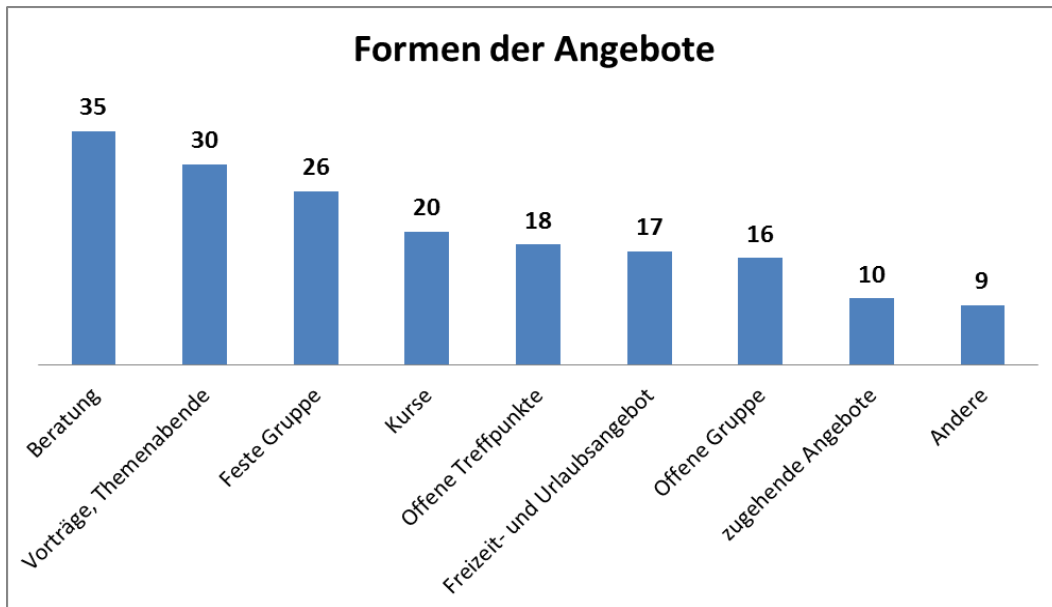
Die meisten Angebote in der Stadt Kaufbeuren sind unspezifisch für alle Familienformen geeignet (38). Immerhin gibt es für Familien mit Migrationshintergrund und für Alleinerziehende jeweils 24 Angebote. Wenige Angebote fanden im Jahr 2010 für Teenager-Eltern (12) und für Regenbogenfamilien (7) statt. Hier müsste noch genauer untersucht werden, ob dies für die Stadt Kaufbeuren auch von Bedeutung ist.



- **Formen der Angebote**

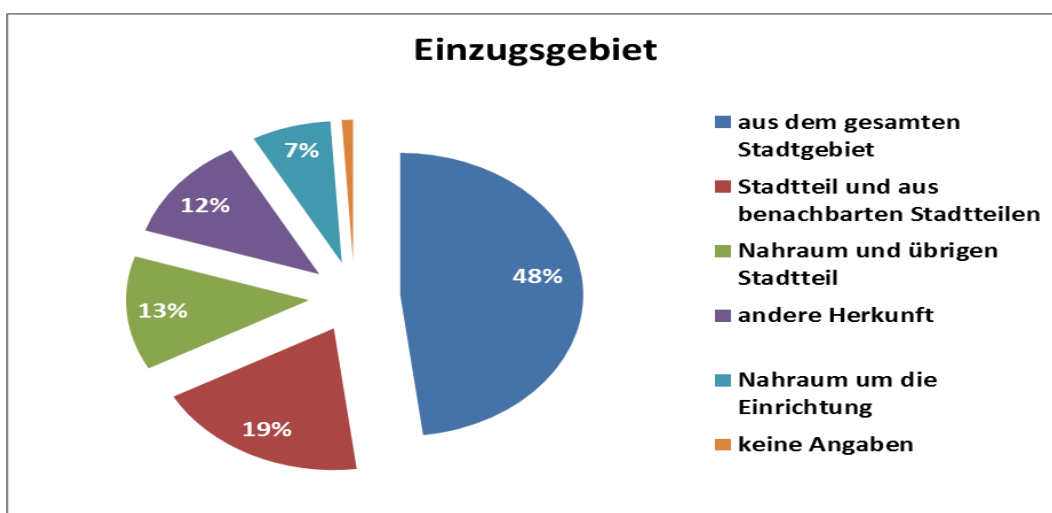
Es kann festgestellt werden, dass in der Stadt Kaufbeuren die Angebote in den unterschiedlichsten Formen angeboten wurden. Die Form der Beratung (35) wurde am häufigs-

ten genannt, diese Gewichtung korreliert mit dem „Typ der Einrichtung“. An zweiter Stelle werden Vorträge, Diskussions- und Informationsveranstaltungen aufgezählt. Es existieren in der Stadt aber auch zugehende Angebote (10), z. B. das Hausbesuchsprogramm „HIPPY“ sowie „Elterntalk“.



- **Einzugsgebiet der Adressaten**

48 % der Familien, die Angebote wahrnehmen, kommen aus der ganzen Stadt. 19 % leben in dem Stadtteil oder in einem benachbarten Stadtteil, 13 % sind aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil, 12 % sind anderer Herkunft, nur 7 % kommen aus dem unmittelbaren Nahraum der Einrichtung und 1 % machte keine Angaben.



1.4.3 Zusammenfassung Bestandserhebung

Es kann festgehalten werden, dass die Angebote der Familienbildung in Kaufbeuren zum überwiegenden Teil (66 %) von freien Trägern erbracht werden, wobei die Angebote der Kirchen insgesamt 43 % umfassen. Damit sind die Kirchen in besonderem Maße Ansprechpartner in diesem Bereich.

62 % der Träger setzen für die Wahrnehmung ihres Angebots eine Anmeldung voraus. Sowohl die Zahl der Einrichtungen als auch die Zahl der Angebote liegt schwerpunktmäßig im Stadtkern von Kaufbeuren. Neugablonz als großer eigenständiger Stadtteil ist, bezogen auf die Einwohnerzahl, dabei deutlich unterrepräsentiert. Zwar werden die meisten Angebote in der eigenen Einrichtung angeboten, immerhin ein gutes Viertel findet jedoch an einem alltagsnahen Ort oder sogar im Privatbereich statt. Nahezu die Hälfte aller Personen, die familienbildende Angebote wahrnimmt, kommt aus dem gesamten Stadtgebiet.

Kindertageseinrichtungen und Beratungsstellen sind die zahlenmäßig stärksten Akteure, Stellenwert besitzen aber auch Vereine, öffentliche Einrichtungen, Hebammenpraxen und Kirchengemeinden.

Thematisch befassen sich viele Angebote mit der Förderung der kindlichen Entwicklung, der Problem- und Konfliktbewältigung und der Förderung der Erziehungskompetenz. Förderung der Alltagskompetenz ist ebenfalls noch als Schwerpunkt zu nennen. Vor allem Trennung und Scheidung wurden als besondere Belastungssituationen identifiziert und diesbezüglich Angebote vorgehalten. Angebote zu Erkrankung, Sucht und Gewalt folgen in der Häufigkeit. Insgesamt besteht hier eine gewisse thematische Bandbreite.

Am häufigsten werden bei den Angeboten Eltern mit und ohne ihre Kinder speziell angesprochen, es existieren aber auch Angebote für Jugendliche und junge Heranwachsende, Paare und Einzelpersonen. Die meisten Angebote sprechen Familien mit Kindern bis einschließlich Schulalter an. Angebote für Familien mit Jugendlichen gibt es signifikant weniger. Ein Großteil der Angebote der Familienbildung ist unspezifisch für alle Familienformen vorgesehen. Familien mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende scheinen aber ebenfalls gut bedient zu werden. Auch für andere Familienformen gibt es Angebote. Bei der Form der Angebote liegt die klassische Beratung vorne, gefolgt von Vorträgen, festen Gruppen und Kursen. Es existieren aber auch zehn zugehende Angebote, so dass hier ebenfalls eine größere Bandbreite gegeben ist.

1.4.4 Relevante Netzwerke und Gelegenheitsstrukturen

Neben der Übersicht über Einrichtungen und deren Angebote der Familienbildung ist es wichtig, einen Überblick über bestehende Netzwerke zu erhalten, die für die Familienbildung ebenfalls relevant sind oder sein können. Bestehende Netzwerkstrukturen können für neue Angebote genutzt und möglicherweise in ein neues Familienbildungsnetzwerk eingebunden werden.

**„Zusammenkommen ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“**

(Henry Ford, US-amerikanischer Unternehmer)

- **Definition Netzwerk**

Allgemein betrachtet ist ein Netzwerk ein System aus mehreren Elementen, die untereinander Verbindungen aufweisen und einen Austausch, z. B. von Informationen, Material, Dienstleistungen oder Wissen durchführen.

Sich zu vernetzen geht immer mit dem Aufbau eines Beziehungsnetzes mit unterschiedlichen Personen, Institutionen, Organisationen oder Unternehmen einher. Sie stellen die Knotenpunkte im Netzwerk dar und bilden über Linien bzw. Verbindungen ein Geflecht aus Beziehungen. Die Einbeziehung der Netzwerkpartner kann in Form der lockeren Zusammenarbeit bis hin zu festen strategischen, vertraglichen Bündnissen geschehen.

- **Ziele von Netzwerken, Chancen und Potentiale durch Vernetzung**

- Informationsgewinn und Austausch von Erfahrungen und Wissen
- Knüpfen neuer Kontakte, Erschließen neuer Zielgruppen und Themenfelder
- gemeinsames Gewinnen und Qualifizieren von Mitarbeiter/inne/n durch ein breiteres Kontaktnetz und den Austausch von Kompetenzen
- Unterstützung bei der Organisation von Finanzmitteln, Fahrdiensten, Räumlichkeiten
- gemeinsame Entwicklung von Angeboten mit den Netzwerkpartnern
- gemeinsames Vorgehen in Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Sponsoring sowie beim Erstellen von Infomaterialien durch Ergänzung der individuellen Stärken
- verstärkte Politikfähigkeit dank breiterer Interessenvertretung und intensiverer Lobbyarbeit und damit größere Wirkung in der Öffentlichkeit
- Umgehen bürokratischer Hürden durch persönliches Kennenlernen

- Motivation und Anerkennung durch gegenseitigen Zuspruch, Ansporn und gemeinsames Engagement
- Kostensenkung durch gegenseitiges Profitieren von Stärken und Ressourcen der Netzwerkpartner sowie durch eine Aufteilung der Kosten

- **Die Win-Win-Situation**

Netzwerken ist „Geben und Nehmen“ auf Augenhöhe und Vertrauensbasis. Der Anspruch und die Motivation für Netzwerkarbeit sind Gewinn bzw. Nutzen für alle Beteiligten zu schaffen. Die Partner sollten klare Kooperationsvorschläge und Konzepte entwickeln, die den gegenseitigen Nutzen deutlich machen. Eine klare gemeinsame Zielsetzung ist notwendig. Nur so kann eine beidseitige Unterstützung funktionieren. Win-Win-Situationen bilden folglich den essentiellen Kern für Kooperationen und sind Grundlage für eine dauerhafte und erfolgreiche Netzwerkarbeit.

- **Kooperationspartner**

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Modellprojekt „Familienstützpunkte“ und seinen Netzwerkpartner zu verdeutlichen, haben wir eine Netzwerkkarte mit den wichtigsten Netzwerkpartnern erstellt, die der Anlage 2 zu entnehmen ist.

- **Netzwerke in Kaufbeuren**

In Kaufbeuren gibt es eine größere Anzahl relevanter Netzwerke und Arbeitskreise mit denen die Abteilung Kinder, Jugend und Familie und/oder die Familienbeauftragte kooperieren. Teilweise sind das Jugendamt oder die Familienbeauftragte auch federführend in den Netzwerken tätig.

Kommunale wirtschaftliche/soziale Akteure, Institutionen, Organisationen	Personen und/oder Institutionen, feste vertragliche Kooperationsvereinbarungen, Stadtratsbeschlüsse
Kommunale Netzwerke	
	Sicherheitsbeirat
Kommunale Netzwerke - langfristig	
Koordinierungszentrum Kaufbeuren-aktiv	
Bildung-aktiv - Bildungsforum	

Stadtentwicklung / Stadtmarketing	
Attraktives Kaufbeuren	Leben findet Innenstadt (Kaufbeuren)
Vereinsring Neugablonz e. V.	Soziale Stadt Lenkungsgruppe Neugablonz
Aktionskreis Neugablonz e. V.	Spielplatzkommission
Verein zur Pflege der Städtepartnerschaften	Tourismus- und Stadtmarketing e. V.
Wirtschaft und Unternehmen	
Bund der Selbstständigen	IHK Schwaben
Kreishandwerkerschaft	
Unternehmerfrauen im Handwerk	
Wirtschaftsjunioren	
Bundesverband der Gablonzer Industrie	
Projekte der Kommune	
	Begleitausschuss TOLERANZ FÖRDERN-KOMPETENZ STÄRKEN
	Begleitausschuss STÄRKEN vor Ort
	BIWAQ-Impulsrunde Soziale Stadt
	4 Job - Steuerungs-/Koordinierungsgruppe
Netzwerke im Sozialraum	
Stadtteilbüro Neugablonz	
Stadtteiltreff Haken	
Stadtteiltreff Apfelkern in Oberbeuren	
Netzwerke Soziale Angelegenheiten	
Arbeitsgemeinschaft Soziale Angelegenheiten	Jobcenter
Netzwerke Integration	
Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zur Integration junger Migrantinnen und Migranten	Integrationsbeirat
Integrationsforum	

Netzwerke für Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen	
Gemeindepsychiatrischer Verbund	Beirat für Menschen mit Behinderungen
Arbeitsgemeinschaft Offene Behindertenarbeit	
Psycho-soziales Netzwerk der Bundeswehr	
Palliativnetzwerk	
Netzwerke der Jugendhilfe / Kinder- und Jugendarbeit	
Treffen der Träger der Jugendhilfe	Jugendhilfeausschuss
Arbeitsgemeinschaft kath. Träger der Jugendhilfe Ostallgäu	Stadtjugendring Kaufbeuren
Netzwerk Hilfen für Kinder und Jugendliche	Koordinierende Kinderschutzstelle
Arbeitskreis für Kinder psychisch kranker Eltern	
Netzwerk HaLT, Hart am Limit	
Netzwerke für Familien	
Lokales Bündnis für Familien Kaufbeuren	Steuerungsgruppe Familienstützpunkt
Netzwerk Alleinerziehende	Netzwerk Familienstützpunkt
Netzwerk Vorschulische Hilfen	
Sozialpädagogischer Fachdienst	
Netzwerk Familien in persönlichen Notlagen	
Netzwerk Junge Eltern/Familie	
Netzwerke Schulen	
SchOK - Stadtschülersprecher	
Netzwerke Senioren und Seniorinnen	
Netzwerk Altenhilfe und Gerontopsychiatrie Kaufbeuren-Ostallgäu	Seniorenbeirat
Integrierte Versorgung Blaue Blume Schwaben	

Netzwerke Frauen und Gleichstellung	
Netzwerk Frauenforum	
Netzwerk Runder Tisch häusliche Gewalt	
Netzwerke Umwelt	
Allianz Lebensraum Wertach	
Agenda 21 Verkehr	
Netzwerke Kunst / Kultur	
Forum Theater	Stiftungsbeirat „Kunsthaus“
Forum Musik	Beirat Kulturring
Forum Bildende Kunst, Gesellschaft	
Netzwerke Kirchen	
Pfarrgemeinderat St. Martin	
Pfarrgemeinderat St. Ulrich	
Pfarrgemeinderat St. Thomas	
Pfarrgemeinderat St. Peter und Paul / Hl. Familie	
Pfarrgemeinderat Herz Jesu	
Kirchenvorstand Christus Kirche	
Kirchenvorstand Dreifaltigkeitskirche KF	
Katholischer Frauenbund	
Evangelischer Frauenbund	
Netzwerke Sportvereine / Freizeit	
Vereint in Bewegung	

(aus „Arbeitsgruppe Vernetzung“ des Lokales Bündnis)

- **Was umfasst der Begriff „Gelegenheitsstrukturen“?**

Unter „Gelegenheitsstruktur“ sind die materiellen und sozialen Rahmenbedingungen zu verstehen, die ein Projekt ermöglichen, erleichtern, erschweren oder verhindern. Gelegenheitsstrukturen beeinflussen sowohl die Entstehung als auch die weitere Entwicklung eines Projektes (www.qucosa.de, Mobilisierung Jugendlicher zum Umweltengagement).

Durch den Rückgang der „Großfamilie“ hin zur „Kleinfamilie“ kam es auch zu einem Bedeutungsrückgang der Kontakte auf verwandtschaftlicher oder abstammungsmäßiger Basis. Beziehungen auf freiwilliger Wahl, aufgrund von Freundschaft und Berufstätigkeit, setzen von den jeweiligen Familien ein aktives Bemühen voraus. Das Ausmaß ihrer Kontakte beruht hier neben den verfügbaren zeitlichen und finanziellen Ressourcen vor allem auch auf den persönlichen Wünschen und Fähigkeiten, Kontakte zu knüpfen und aufrecht zu erhalten sowie den Gelegenheitsstrukturen.

Damit Familien erfolgreich sein können, muss ihnen die Möglichkeiten zur Gegenseitigkeit der Kontakte gegeben werden. Gerade hier könnten Familienbildung, Initiativen und Familienselbsthilfe über die Herstellung von interessensgleichen Gruppen, die Voraussetzungen dafür schaffen. Einrichtungen bzw. Gruppen für Familien bieten darüber hinaus ebenfalls die Möglichkeit zu individuellen und gelegentlichen Kontakten. Diese können Familien auch Wege zu selbstorganisierten Kontakten und Aktivitäten aufzeigen.

Gerade für die Lebensphase von Familien mit kleinen Kindern, in denen die Eltern, faktisch vor allem die Mütter, in starkem Maße „hausgebunden“ sind, kommen Angeboten der Familienbildung wesentliche Bedeutung zu, zumal es sich hier um eine Lebensphase mit großer Aufgeschlossenheit handelt. Aber auch in den anderen Lebensphasen, wie der Übergang vom Kindergarten in die Schule oder in die Pubertät, sind solche Angebote der Familienbildung hilfreich (<http://www.bmfsfj.de/Publikationen/familienbildung>).

• **Gelegenheitsstrukturen in Kaufbeuren - Übersicht**

Gelegenheitsstrukturen	Träger
Eltern Café (zweimal wöchentlich)	Deutscher Kinderschutzbund
Still- und Baby-Treff	Deutscher Kinderschutzbund
Eltern Café in der Gustav-Leutelt-Mittelschule	EJV Kaufbeuren
Stadtteiltreff Apfelkern	EJV Kaufbeuren
Elternfrühstück	EJV Kaufbeuren
Programm HIPPY	EJV Kaufbeuren
Stadtteiltreff Haken	Stadt Kaufbeuren - Abt. Kinder, Jugend und Familie
ELTERNTALK	Stadt Kaufbeuren und Seelsorgezentrum der Evangelischen Kirche

Familienaktionen und -feste (z. B. Vorlesenacht)	Stadt Kaufbeuren - Abt. Gleichstellung & Familie
Offene Gruppe Alleinerziehende (einmal monatlich)	Stadt Kaufbeuren - Abt. Gleichstellung & Familie
Café Lichtblick	Generationenhaus Kaufbeuren
Kreativangebote für Kinder mit ihren Eltern	Generationenhaus Kaufbeuren
AD(H)S-Stammtisch	Generationenhaus Kaufbeuren
Familienfrühstück	Generationenhaus Kaufbeuren
Vorträge und Aktionen vom VAMV und ISUV	Generationenhaus Kaufbeuren
Generationenberatung	Generationenhaus Kaufbeuren
Café Aktiv	Generationenhaus Kaufbeuren
MobiKu - mobile Spielplatzbetreuung	Stadtjugendring Kaufbeuren
MobiKids - betreute Spielplätze durch Eltern	Stadtjugendring Kaufbeuren
Juze Truck - mobile Spielplatzbetreuung für ältere Kinder	Stadtjugendring Kaufbeuren
Ferienangebote für Familien	Stadtjugendring Kaufbeuren
Mutter-Kind-Angebote	Turnverein Kaufbeuren Turnverein Neugablonz
Familiengruppen und -angebote	Alpenverein Kaufbeuren
PEKIP (Prager-Eltern-Kind-Programm)	Arbeiterwohlfahrt Neugablonz
Angebote für werdende Eltern und danach	Hebammenpraxen

1.5 Die Erhebung der Bedürfnisse der Adressaten

1.5.1 Ziele und Methoden

Um den Bedarf von Angeboten der Familienbildung genauer einschätzen zu können, müssen die individuellen Bedürfnisse der Adressaten nach verschiedenen Merkmalen abgefragt werden. Die Bedürfnisse sind dann zu bewerten und schließlich mit dem Bestand abzugleichen. Hieraus ergeben sich letztlich der Bedarf von familienbildenden Angeboten und damit die Grundlage für die weitere notwendige Planung.

Inhaltlich ging es in der Befragung um

- die Erfassung der bisherigen genutzten Angebote der Eltern,
- die gewünschten Angebote und Maßnahmen der Eltern,
- ihre konkrete Teilnahmebereitschaft,
- die Ermittlung von möglichen Veranstaltungsorten und -zeiten, wie sie von den Adressaten gewünscht werden,
- die räumliche Verteilung der Teilnehmenden in der Stadt Kaufbeuren sowie
- die soziodemografischen Daten der Adressaten in der Stadt Kaufbeuren.

Methodisch wurde die Form der Elternbefragung gewählt. Es wurde versucht, mit einer möglichst breiten Streuung der Fragebögen ein möglichst repräsentatives Bild zu gewinnen.

1.5.2 Vorbereitung und Verlauf

In Zusammenarbeit mit der Projektstelle „Bildung-aktiv“ führte die Abteilung Gleichstellung & Familie eine Bedürfnisermittlung durch. Es wurde zunächst ein Elternfragebogen auf der Grundlage einer Vorlage des ifb von diesen beiden Abteilungen, in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe und dem Familiennetzwerk, erarbeitet.

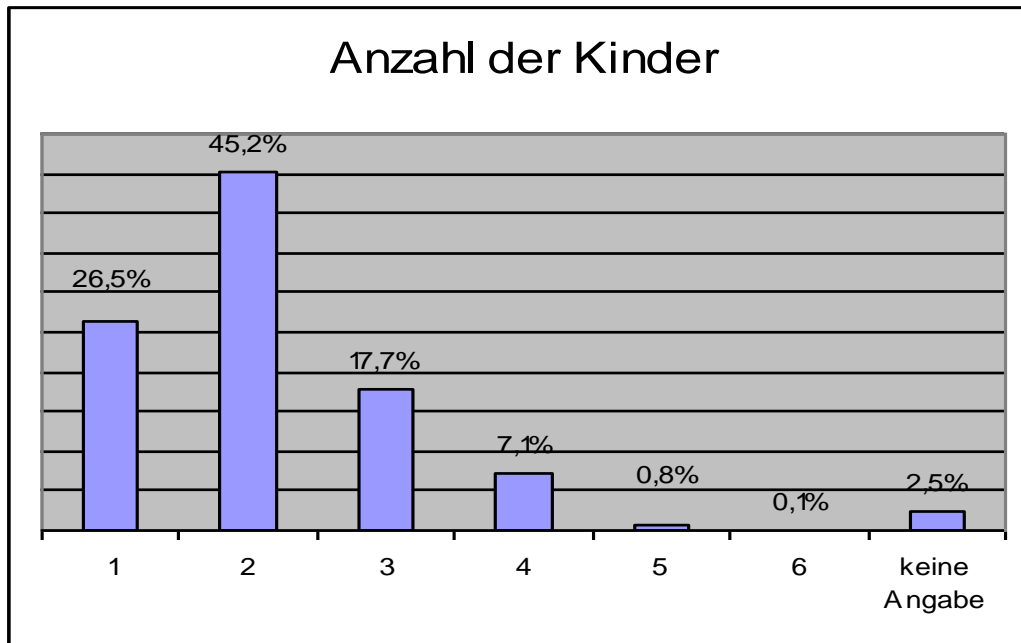
Der Fragebogen (siehe Anlage 3) wurde über Schulen, Kindertagesstätten, Verbände, Vereine und soziale Einrichtungen verteilt. Dabei wurden vor Ort vorhandene Strukturen und Kontakte genutzt. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe als Vertreter ihrer Organisationen wurden aktiv mit einbezogen. Nachdem der Fragebogen sehr komplex war, wurden gleichzeitig Interviewer in verschiedene Institutionen, wie z. B. Bürgerbüro, Arbeitsagentur, Jobcenter usw. zur Befragung der Adressaten geschickt, um eine größere Rücklaufquote zu ermöglichen und um sicherzustellen, dass die Fragen auch entsprechend verstanden werden. Insgesamt wurden 5.976 Fragebögen an die oben genannten Institutionen verteilt, zurück kamen 831 Fragebögen, das entspricht einem Anteil von 12 %.

1.5.3 Ergebnisse der Befragung

- **Soziodemographische Angaben der Befragten**

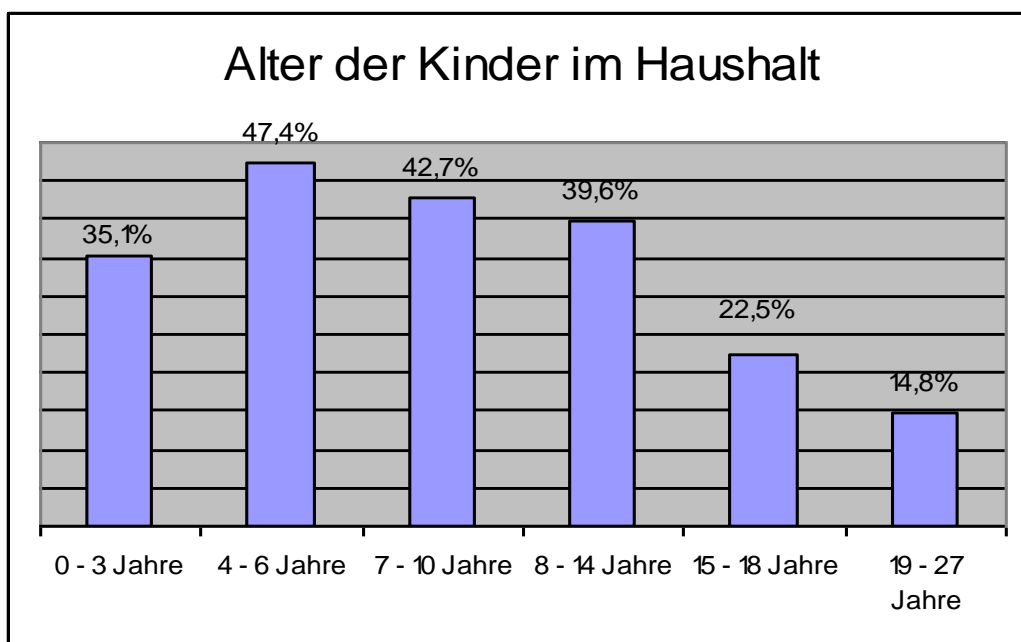
Frage: Wie viele Kinder (bis 27 Jahre) leben in Ihrem Haushalt?

Festzuhalten ist, dass von den befragten Eltern 26,5 % ein Kind, 45,2 % zwei Kinder und 17,7 % drei Kinder haben. Bemerkenswert ist, dass 7,1 % der befragten Eltern, die in Kaufbeuren leben, mehr als 4 Kinder haben.



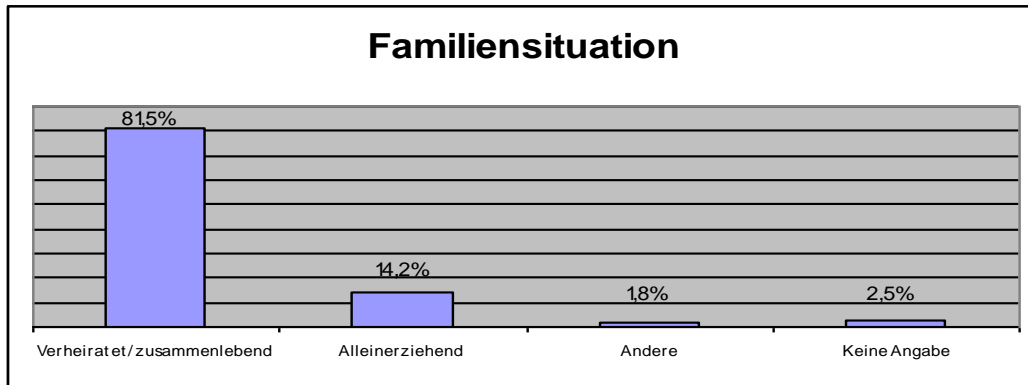
Frage: Und wie alt sind die Kinder, die in Ihrem Haushalt leben?

Bei der Verteilung der im Haushalt lebenden Kinder ist festzuhalten, dass im Bereich der 19- bis 27-jährigen Kinder 14,8 % noch zu Hause wohnen. Ansonsten zeigt die Verteilung, dass die Befragten Kinder in ganz unterschiedlichen Altersstufen haben und damit unterschiedliche Altersstufen in der Befragung Berücksichtigung fanden.



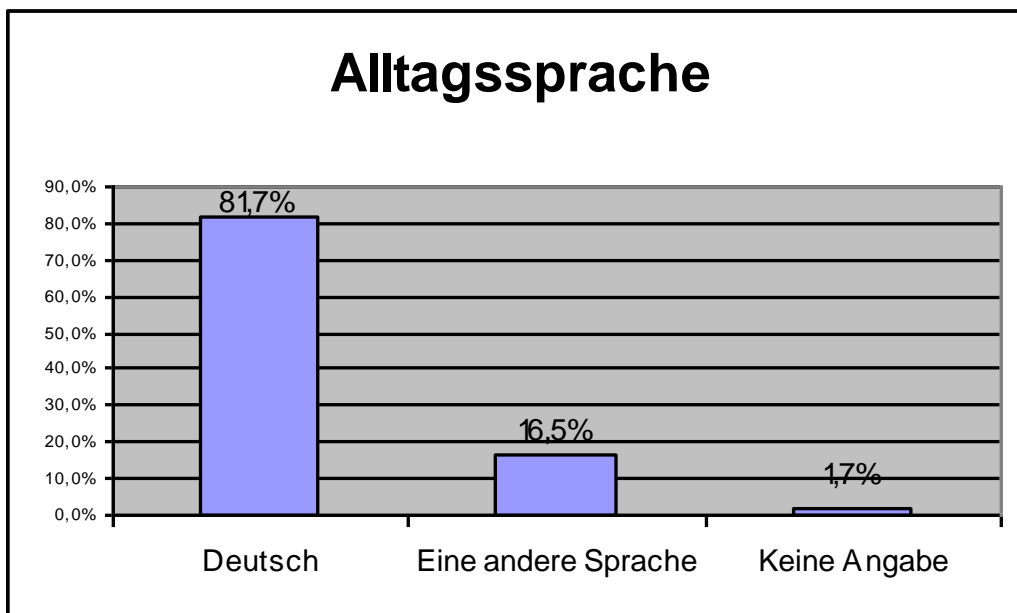
Frage: Bitte beschreiben Sie Ihre Familiensituation.

81,5 % der befragten Eltern sind verheiratet oder in einer Partnerschaft zusammenlebend. Hiermit sind auch Stieffamilien erfasst. Immerhin 14,2 % der Befragten sind alleinerziehend.



Frage: Welche Sprache wird in Ihrer Familie im Alltag hauptsächlich gesprochen?

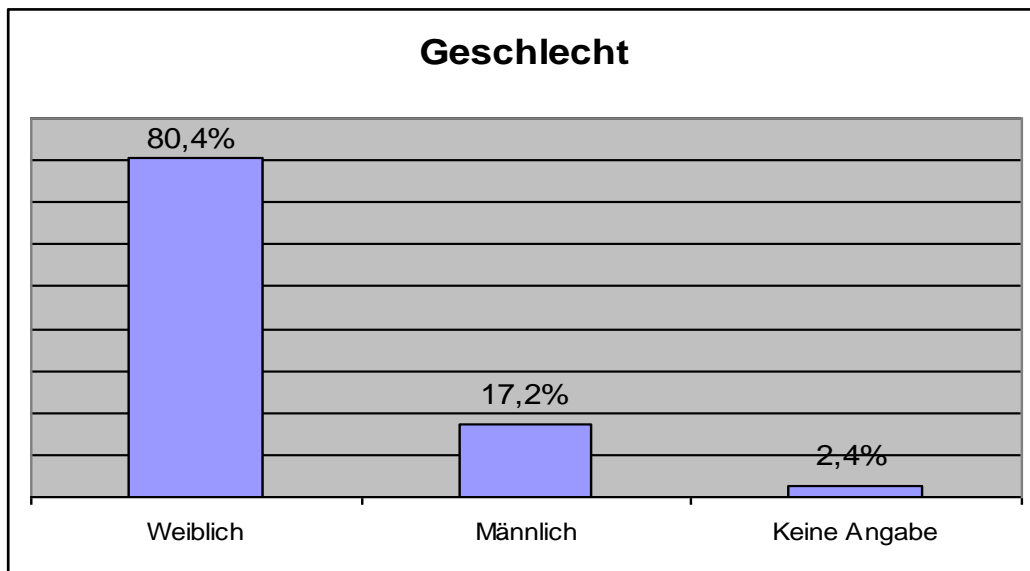
81,7 % der Befragten gaben Deutsch als Muttersprache an, 16,5 % sprechen eine andere Sprache. Nachdem in Kaufbeuren über 20 % Migrant/inn/en wohnen, sind diese damit etwas unterrepräsentiert.



Frage: Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

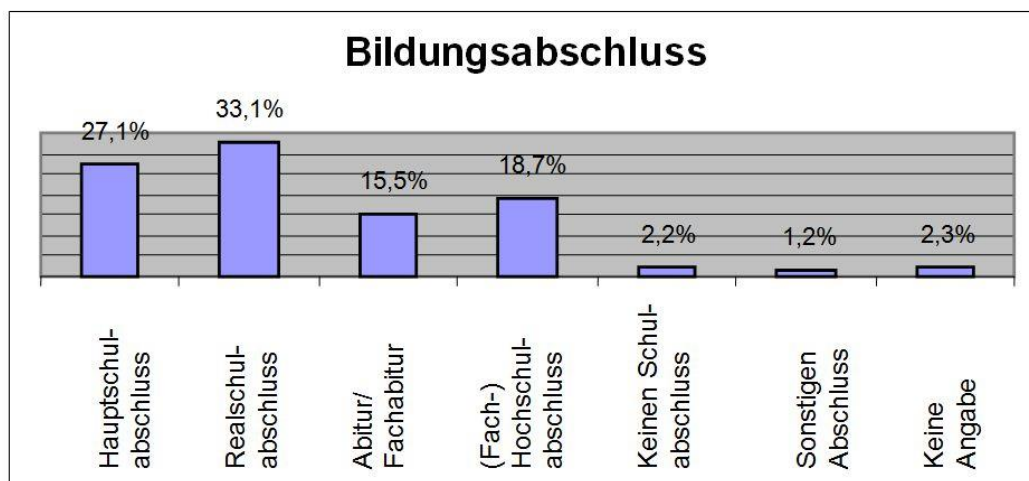
Bei der Frage nach der „Angabe des Geschlechts“ haben 80,4 % Weiblich und 17,2 % Männlich angekreuzt.

Die in der Befragung geäußerten Bedürfnisse wurden somit zum überwiegenden Teil von Müttern formuliert. Zudem zeigt sich, dass in der heutigen Zeit immer noch größtenteils die Frauen die Kinder in die Einrichtungen bringen und holen, obwohl immer mehr Frauen auch einer Doppelbelastung durch einen Beruf ausgesetzt sind. Hier sollten bei der Angebotsentwicklung die Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie die Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen berücksichtigt und erweitert werden.



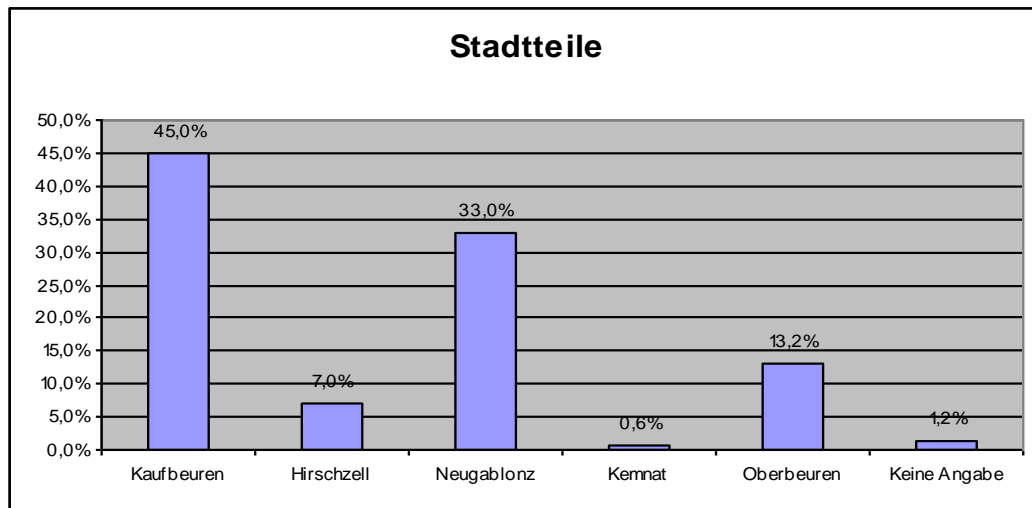
Frage: Welchen höchsten allgemeinen Bildungsabschluss haben Sie?

Bei der Frage nach den Bildungsabschlüssen zeigte sich, dass die Fragebogenaktion nicht nur Eltern mit einem mittleren und höheren Bildungsabschluss, sondern auch mit 27,1 % Eltern mit einem Hauptschulabschluss und 2,2 % ohne Schulabschluss erreichte. Diese Verteilung ist sicherlich auch den im Rahmen der Fragebogenaktion kooperierenden Institutionen zu verdanken.



Frage: In welchem Stadtteil wohnen Sie?

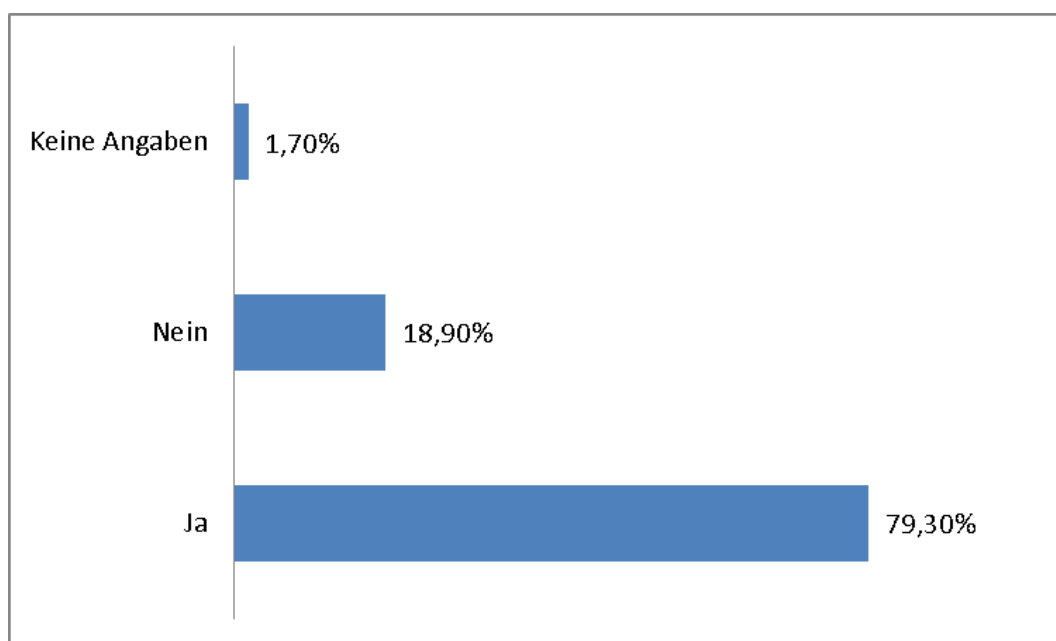
Bei der Frage nach den Stadtteilen hat sich gezeigt, dass mit der Befragung die Adressanten in den verschiedenen Stadtteilen erreicht wurden und zwar in etwa entsprechend dem jeweiligen Anteil der Bevölkerung. 45 % der befragten Eltern leben in Kaufbeuren, 33 % der befragten Eltern in Neugablonz.



- **Themenkomplex Familienbildung**

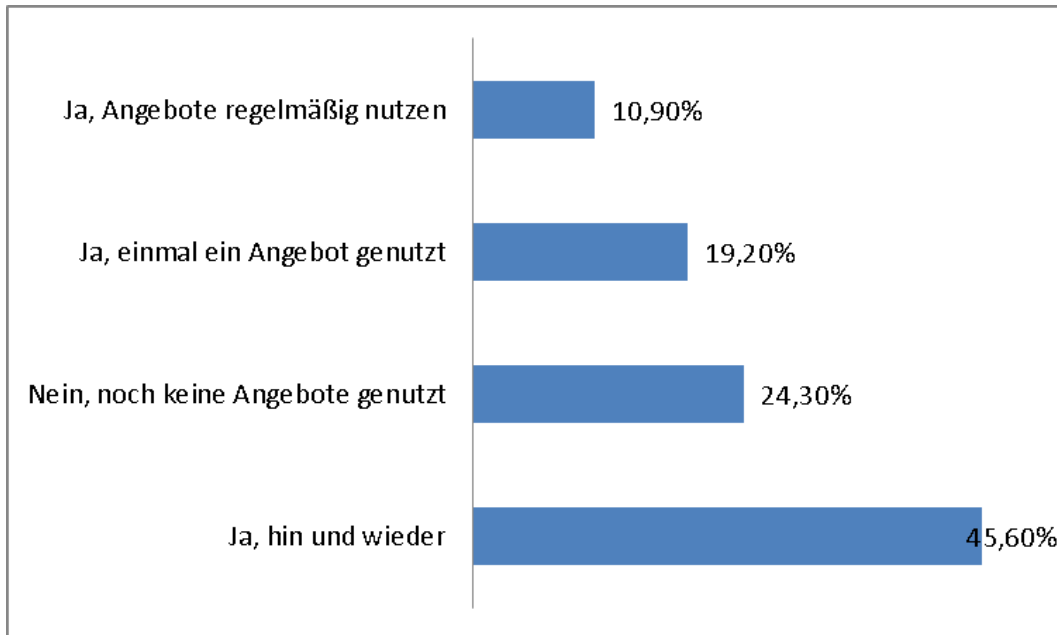
Frage: Haben Sie schon einmal von Angeboten der Eltern- und Familienbildung gehört?

79,3 % der Eltern haben mit „Ja“ geantwortet. 18,9 % der Befragten kennen jedoch keine Angebote der Familienbildung. 1,7 % der Befragten haben „keine Angaben“ angekreuzt.



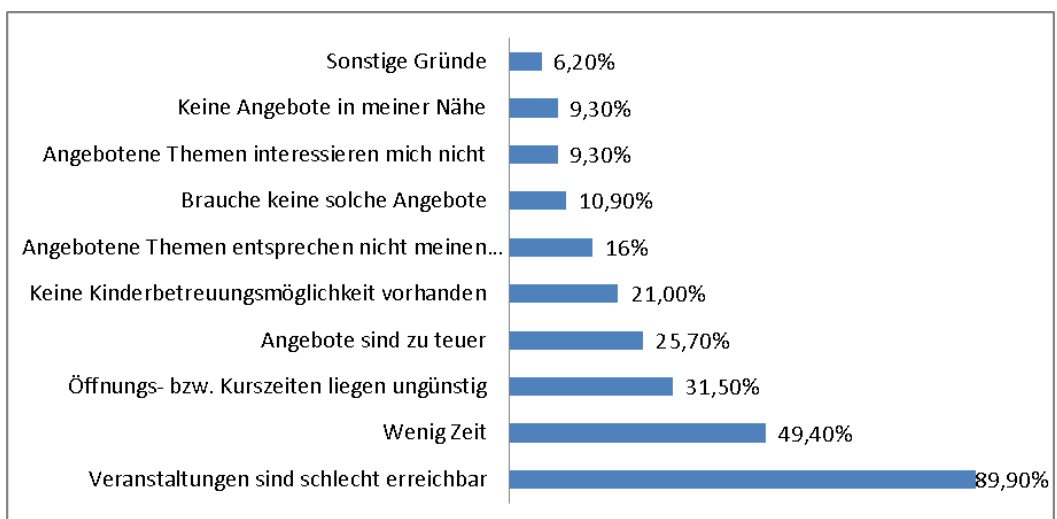
Frage: Haben Sie schon einmal Angebote der Eltern- und Familienbildung genutzt?

Hier antworteten fast die Hälfte aller Befragten (45,6 %), das sie solch ein Angebot hin und wieder nutzen, aber nur 10,9 % nehmen solche Angebote regelmäßig wahr. Knapp ein Viertel der Befragten hat keine Angebote der Familienbildung genutzt, wobei ja knapp 19 % die Angebote auch gar nicht kennen.



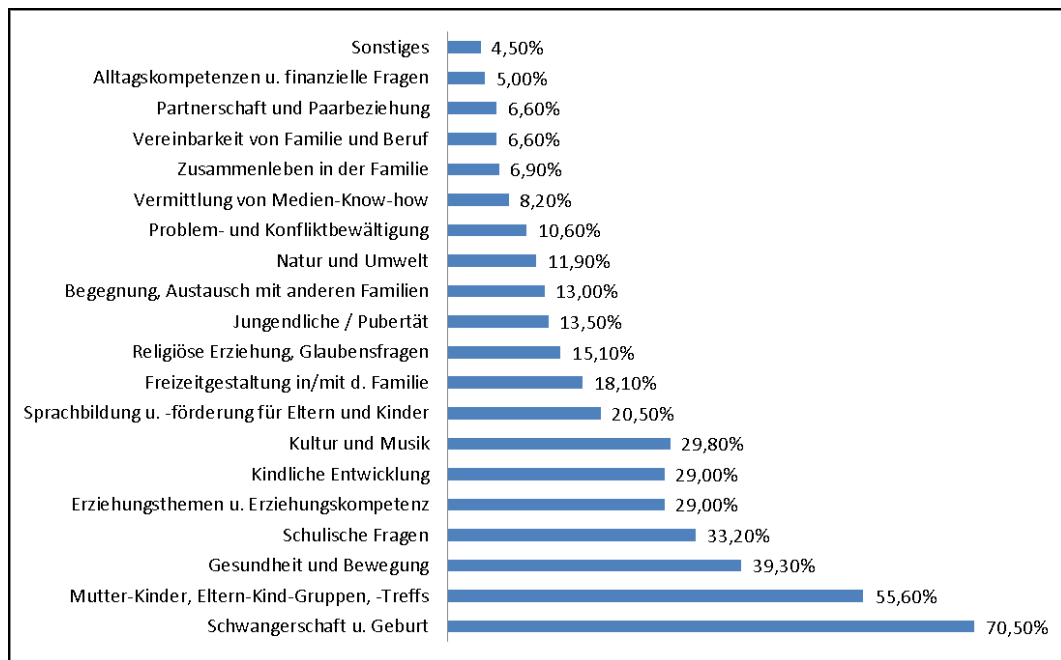
*Frage: Welche Gründe gibt es bzw. gab es für Sie, Angebote der Eltern- und Familienbildung **nicht** in Anspruch zu nehmen?*

Hier antworteten 89,9 % der Befragten, die Veranstaltungsorte seien für sie schlecht erreichbar. 49,4 % haben „zu wenig Zeit“ an und für 31,5 % liegen die Öffnungs- oder Kurszeiten ungünstig. Immerhin 9,3 % gaben an, kein Interesse an den Themen zu haben. 25,7 % der befragten Eltern äußerten, die Angebote seien zu teuer.



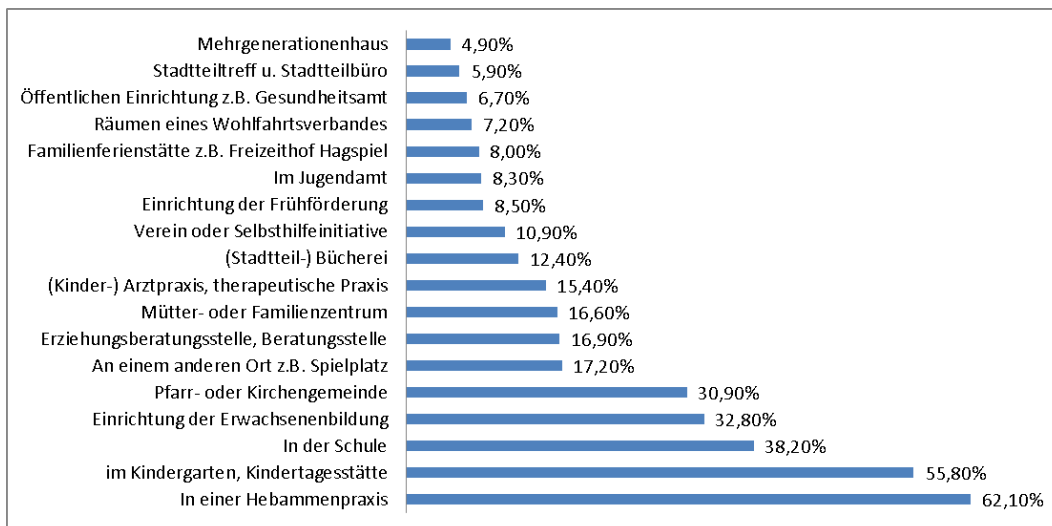
Frage: „Themenbereiche der von den Adressaten genutzten Angeboten“

Werdende Eltern (70,5 %) sowie Eltern mit kleinen Kindern (55,6 %) haben ein großes Interesse an der Eltern- und Familienbildung. Auch der Bereich der Gesundheit und der Bewegung (39,3 %) sowie „Schulische Fragen“ (33,2 %) wurden gut angenommen. Vergleichsweise wenig Interesse besteht in den Bereichen „Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen“ sowie „Vermittlung von Medien-Know-how“.



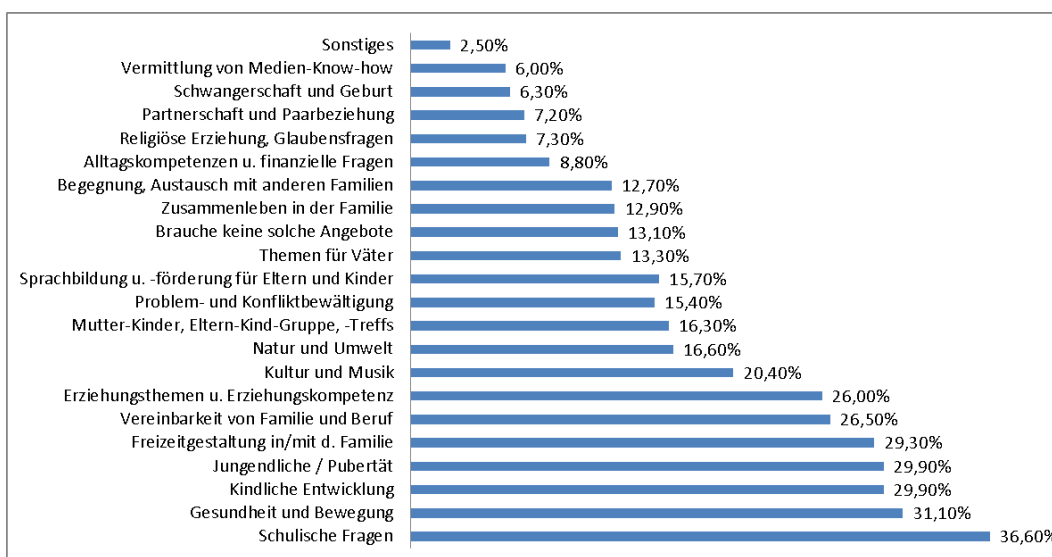
Frage: Wo hat das Angebot/haben die Angebote stattgefunden?

62,1 % der Befragten haben ein Angebot in einer Hebammenpraxis wahrgenommen, beliebte Orte für Angebote waren auch die Kindertageseinrichtungen (55,8 %), mit größerem Abstand die Schulen (38,2 %), Einrichtungen der Erwachsenenbildung (32,8 %) und Pfarr- oder Kirchengemeinden (30,9 %). Vergleichsweise wenig Angebote werden noch in den Stadtteiltreffs und im Stadtteilbüro Neugablonz wahrgenommen (5,9 %).



Frage: Zu welchen Themenbereichen wünschen Sie sich mehr Angebote?

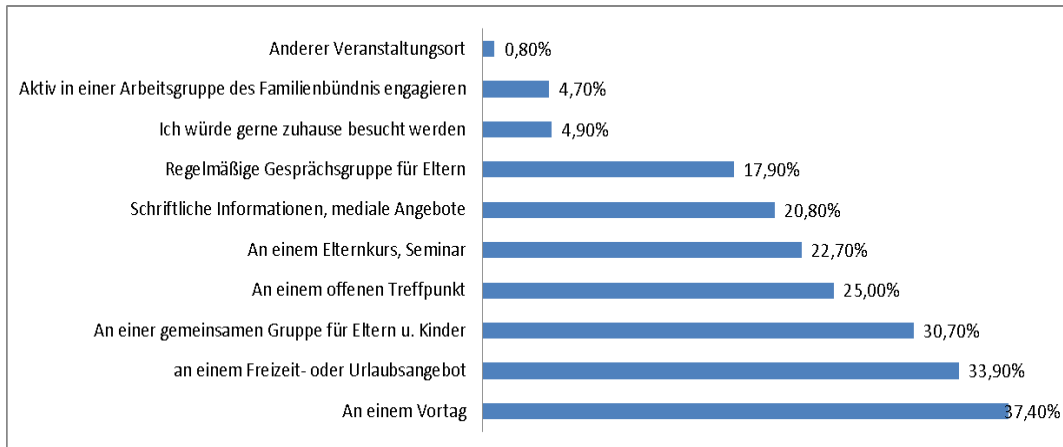
Hier kristallisierten sich sechs Themenschwerpunkte heraus. Den höchsten Stellenwert nehmen „Schulische Fragen“ ein (36,6 %), gefolgt von „Gesundheit und Bewegung“ (31,1 %), „Kindliche Entwicklung“ (29,9 %), „Jugendliche / Pubertät“ (29,9 %), „Freizeitgestaltung in/mit der Familie“ (29,3 %) sowie die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ (26,5 %). Wenig genannt wurden wiederum „Alltagskompetenzen und finanzielle Fragen“ mit 8,8 %. Wenig Interesse finden auch „Religiöse Erziehung und Glaubensfragen“ mit 7,3 %, „Partnerschaft und Paarbeziehung“ mit 7,2 %, „Schwangerschaft und Geburt“ mit 6,3 % und „Vermittlung von Medien-Know-how“ mit 6 %.



Frage: An welcher Art von Veranstaltung würden Sie am liebsten teilnehmen?

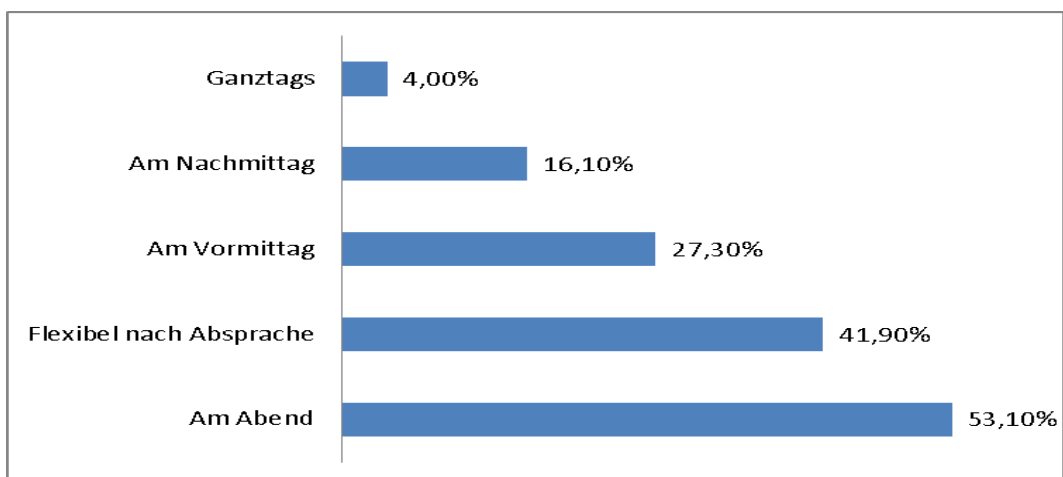
Am beliebtesten ist der „Vortrag“ mit 37,4 %, gefolgt von „Freizeit- oder Urlaubsangebot“ mit 33,9 % sowie „Gemeinsames Gruppenangebot für Eltern und Kindern“ mit 30,7 %.

Gute Akzeptanz finden offene Treffpunkte (25 %), Elternkurse (22,7 %) oder auch schriftliche Informationen oder mediale Angebote (20,8 %). Nur knapp 5 % der Befragten würde gerne zu Hause besucht werden oder in einem Netzwerk oder Arbeitsgruppe mitarbeiten (4,7 %). Eine gänzlich andere Veranstaltungsart wünscht sich nur knapp 1 % der Befragten.



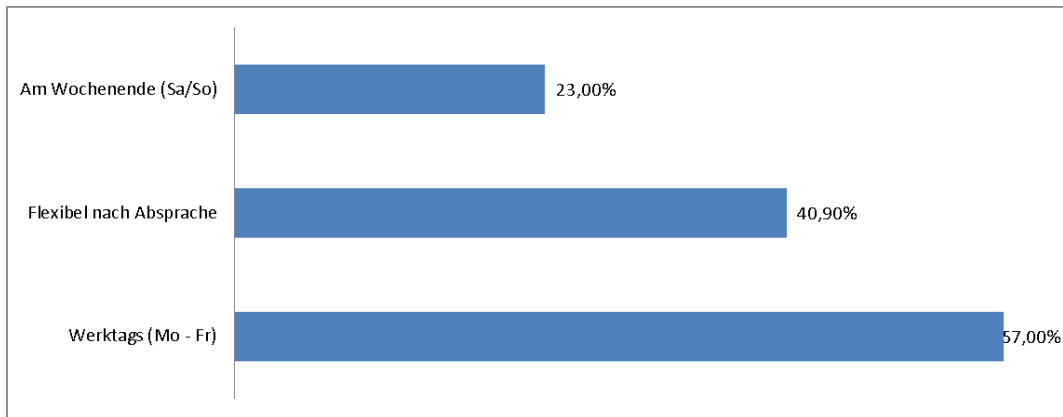
Frage: Zu welcher Tageszeit sollte ein Angebot stattfinden?

Hier gaben die Eltern an, dass 53,1 % ein Angebot „Am Abend“, 41,9 % ein Angebot „Flexibel nach Absprache“, 27,3 % eine Veranstaltung „Am Vormittag“ sowie 16,1 % am Nachmittag wünschen. Nur 4 % der Befragten äußerte keine Präferenzen und wären ganztägig für Angebote offen.



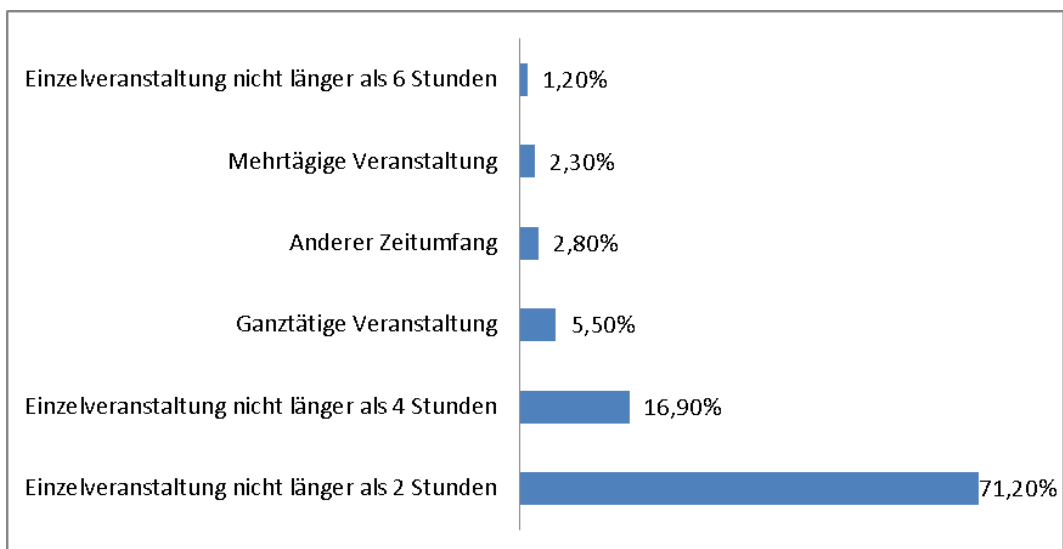
Frage: Zu welchem Zeitpunkt wünschen Sie sich Angebote?

Die meisten der Befragten (57 %) bevorzugen Angebote an den „Werktagen (Mo - Fr)“, nur knapp ein Viertel (23 %) wünschen sich Angebote „Am Wochenende (Sa/So)“. Immerhin 40,9 % haben „Flexibel nach Absprache“ angekreuzt.



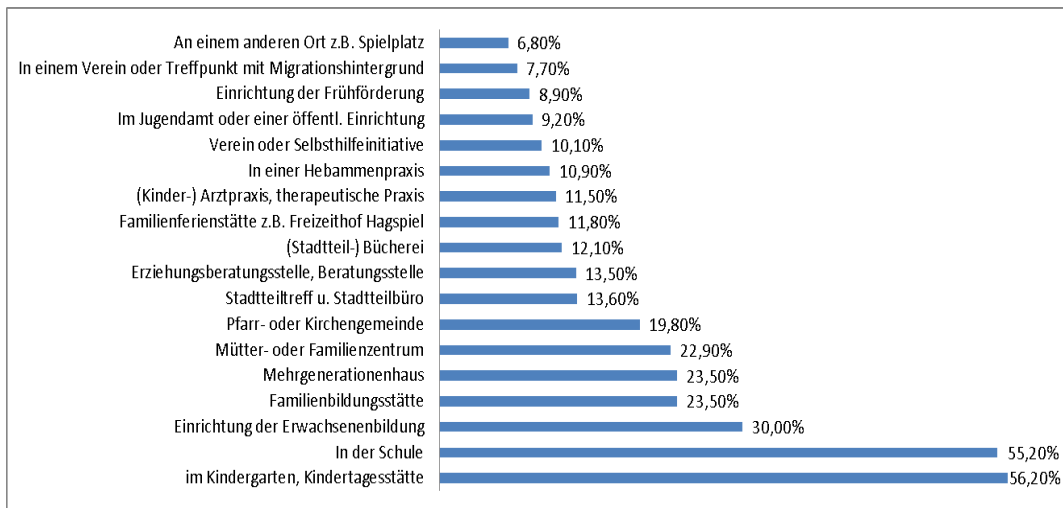
Frage: Welchen Zeitumfang sollte das Angebot haben?

Hier kristallisierte sich mit starkem Abstand „Einzelveranstaltung nicht länger als 2 Stunden“ (71,2 %) heraus. Wenig Interesse bestand bei den Eltern an „mehrtägigen Veranstaltungen“ (2,3 %) sowie an „Einzelveranstaltungen mit mehr als 6 Stunden“ (1,2 %).



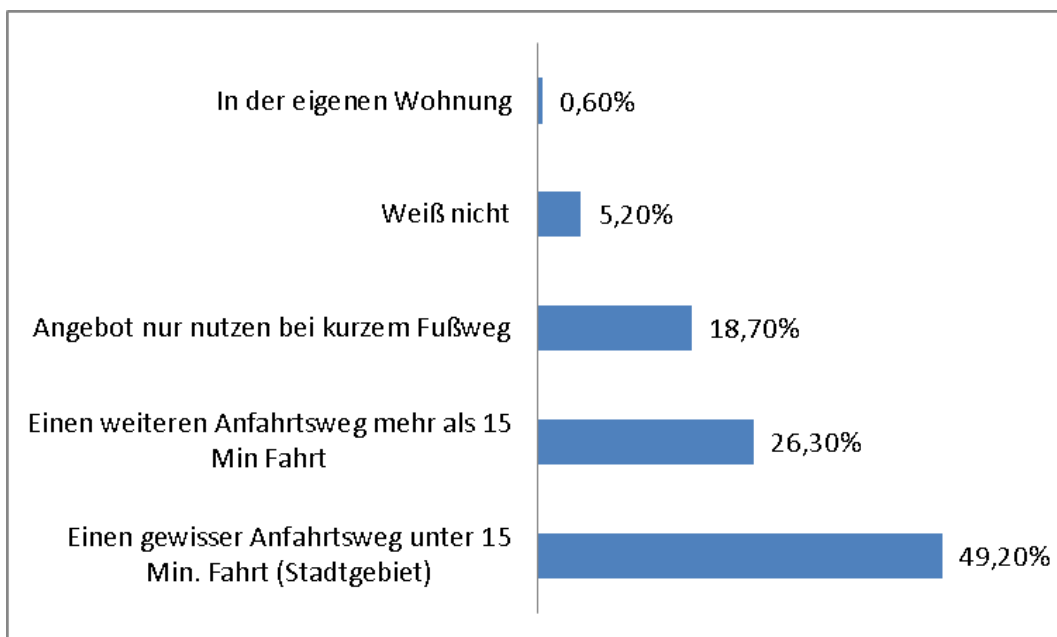
Frage: Wo sollten die familienbildenden Angebote stattfinden?

Ganz klar kam bei den Adressaten der Befragung heraus, dass Orte wie Kindergarten bzw. Kindertagesstätte (56,2 %) sowie die Schule (55,2 %) bevorzugt werden. Wenig genannt wurden Orte wie „Verein oder Treffpunkte für Familien mit Migrationshintergrund“ (7,7 %) sowie Spielplätze (6,8 %).



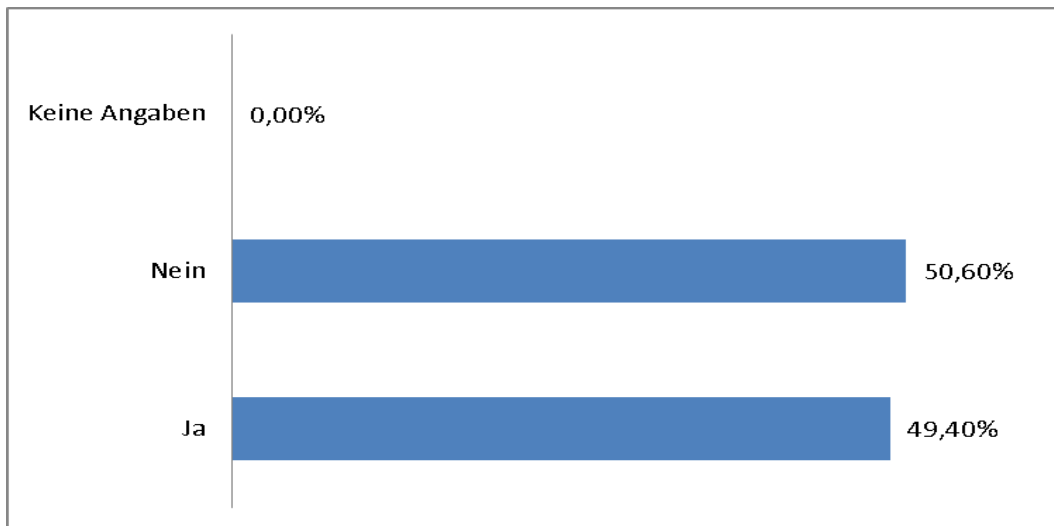
Frage: Welche Entfernung zum Veranstaltungsort wäre für Sie zumutbar?

Diese Frage haben 699 Personen, dies entspricht 84,1 % der insgesamt Befragten, beantwortet. Festzuhalten ist, dass 18,7 % nur ein Angebot in der Nähe (kurzer Fußweg) in Betracht ziehen würden. Für knapp die Hälfte (49,2 %) wäre eine Anfahrt innerhalb des Stadtgebiets denkbar, über ein Viertel wäre bereit, auch eine längere Fahrtstrecke in Kauf zu nehmen.



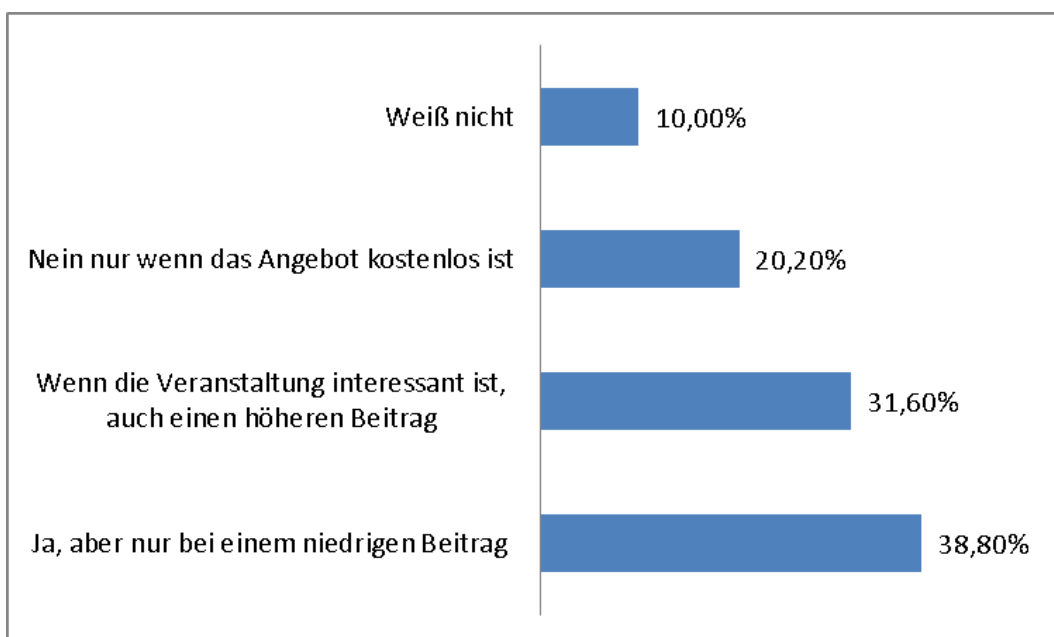
Frage: Würden Sie eher an Angeboten der Familienbildung teilnehmen, wenn diese gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen wären?

Hier haben 689 Personen, dies entspricht 84 % der Teilnehmer, die Frage beantwortet. Für knapp die Hälfte spielt die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (49,4 %) für die Annahme eines Angebots eine Rolle.



Frage: Wären Sie bereit, einen Kostenbeitrag zu entrichten?

38,8 % der Befragten würden einen niedrigen Beitrag bezahlen. Bemerkenswert ist aber, dass 31,6 % auch einen höheren Beitrag bezahlen würden, wenn sie diese Veranstaltung interessiert. 20,2 % der Befragten wären nur dann bereit, Angebote in Anspruch zu nehmen, wenn diese kostenlos sind.



1.5.4 Zusammenfassung Bedürfnisermittlung

Zunächst zeigt die Auswertung der soziodemografischen Daten der Befragten, dass Personen aller Bildungsschichten mit dem Fragebogen erreicht werden konnten. Die Befragten hatten Kinder in allen Altersstufen, wobei die Gruppe der Eltern mit Jugendlichen etwas unterrepräsentiert ist. Ebenso die Eltern mit Migrationshintergrund, sogar deutlich unterrepräsentiert.

sentiert sind Väter. Gut abgebildet zeigen sich die unterschiedlichen Stadtteile. Hier entspricht die Verteilung in etwa dem jeweiligen Bevölkerungsanteil.

Familienbildende Angebote sind fast jedem fünften Befragten nicht bekannt, knapp die Hälfte der Befragten haben entsprechende Angebote jedoch hin und wieder genutzt, etwa 11 % nutzen die Angebote sogar regelmäßig. Als Hinderungsgrund für die Inanspruchnahme von Angeboten wurde zu 90 % eine schlechte Erreichbarkeit genannt, noch knapp die Hälfte gab an, zu wenig Zeit zu haben. Immerhin knapp jeder Zehnte formulierte mangelndes Interesse an den Themen der Familienbildung.

Thematisch haben sieben von zehn Befragten angegeben, Angebote zum Gebiet „Schwangerschaft und Geburt“ besucht zu haben. Einen Ausbau dieser Angebote wünschen nur ca. 6 % der Befragten. Hier scheint demnach eine gute Abdeckung zu bestehen.

Ein großes Interesse an „Schulischen Fragen“ belegt, dass ungefähr ein Drittel der Befragten ein entsprechendes Angebot schon genutzt hat und noch einen Ausbau der Angebote in diesem Bereich wünscht. Hohen Stellenwert, sowohl was die bisherige Nutzung von Angeboten als auch die geäußerten Wünsche angeht, haben „Erziehungsthemen“ und „Angebote zur kindlichen Entwicklung“. Der Ausbau von Angeboten zum Thema „Jugendliche und Pubertät“ wird von nahezu einem Drittel der Befragten gewünscht, nur etwa 14 % hat ein entsprechendes Angebot bisher besucht. Gewünscht werden von einem Drittel der Befragten auch „Angebote der Freizeitgestaltung in/mit der Familie“.

Von Bedeutung ist für die Befragten der Bereich „Gesundheit und Bewegung“. Knapp 40 % der Befragten haben entsprechende Angebote bereits wahrgenommen, eine Ausweitung des Angebots in diesem Bereich wünschen sich immerhin noch 31 %.

Wesentliche Ziele von Familienbildung sind, zumindest in der Theorie, die Entwicklung von Alltags- und Medienkompetenz. Diese Bereiche werden jedoch eher schlecht angenommen und es besteht auch kein gesteigertes Bedürfnis nach einem Ausbau der diesbezüglichen Angebote.

Gering ausgeprägt ist die Bereitschaft der Befragten, Veranstaltungen von mehr als sechs Stunden oder gar über mehrere Tage zu besuchen. Über zwei Drittel wünscht Einzelveranstaltungen, die nicht länger als zwei Stunden dauern. Damit korreliert der Wunsch von zwei Dritteln, nach Angeboten in Form eines Vortrags. Eine gewisse Akzeptanz haben noch Einzelveranstaltungen bis zu einem Umfang von vier Stunden, etwa jeder sechste wäre zu einer entsprechenden Teilnahme bereit. Beliebt sind Freizeit- oder Urlaubsangebote, gemeinsame Gruppen für Eltern und Kinder und offene Treffs.

Über die Hälfte der Befragten wünschen Veranstaltungen am Abend, über ein Viertel kann sich auch Angebote am Vormittag vorstellen. Nachmittägliche Angebote würden immer noch knapp ein Sechstel besuchen, ganztägige Veranstaltungen wünschen aber nur vier Prozent. Knapp 42 % der Befragten wünschen flexible Absprachen hinsichtlich des Zeitpunktes. Ansonsten wünscht fast ein Viertel ein Wochenendangebot. Richtungsweisende Präferenzen lassen sich hieraus nicht ableiten. Vielmehr wird beim einzelnen Angebot anhand der Zielgruppe genauer überlegt werden müssen, zu welchem Zeitpunkt das Angebot am meisten Sinn macht.

Auffällig ist, dass am liebsten dort Veranstaltungen besucht werden, wo eine institutionelle Anbindung besteht, also in Kindertageseinrichtungen, in der Schule, in Pfarr- oder Kirchengemeinden. Diese Institutionen sollten in Kooperation mit den dort beschäftigten Personen künftig noch stärker für Veranstaltungen genutzt werden. Entsprechend der bevorzugten inhaltlichen Thematik werden auch Hebammenpraxen gerne besucht. Diese eignen sich aber nicht als Orte für Angebote mit anderen Inhalten. Allerdings können sie weitere Angebote der Familienbildung bewerben. Stadteiltreffs oder das Stadteiltbüro in Neugablonz besitzen noch vergleichsweise wenig Akzeptanz.

Für ca. 18 % der Befragten kommt für den Besuch eines Angebots nur ein kurzer Fußweg in Betracht, bei guter Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln könnte sich jedoch fast die Hälfte eine Teilnahme vorstellen. Abschließend ist die Kostenfreiheit eines Angebots für jeden fünften Befragten eine Teilnahmevoraussetzung.

2. Zielsetzungen und Perspektiven in der Familienbildung

2.1 Zielsetzungen und Bedarfsdefinition

Angebote der Familienbildung werden in Kaufbeuren als wichtiger Baustein des „Familienziels Kaufbeuren“ verstanden. Sie sollen als präventives Element der Jugendhilfe einen möglichst breiten Personenkreis erreichen. Dies kann dann verwirklicht werden, wenn

- die bestehenden Angebote der Familienbildung möglichst allen Adressaten bekannt sind,
- die in der Definition unter 1.1.5 dargestellten Grundsätze von Familienbildung Berücksichtigung finden,

- ein Angebotsmix vorgehalten werden kann, der unterschiedliche Inhalte und Formen von Familienbildung entsprechend der ermittelten Bedürfnisse der Familien beinhaltet,
- dieser Angebotsmix mit unterschiedlichen Trägern der Familienbildung im Rahmen von Netzwerkarbeit abgestimmt wurde,
- eine ausreichende Evaluation der entsprechenden Angebote regelmäßig erfolgt und
- die Bedarfe regelmäßig fortgeschrieben werden.

Entsprechend der in Steuerungsgruppe und Netzwerk entwickelten Überlegungen und Überzeugungen die Familienbildung in Kaufbeuren betreffend (vgl. 1.1.6) sollen Angebote der Familienbildung in Kaufbeuren

- möglichst frühzeitig unterbreitet werden,
- die Teilhabechancen und Partizipation von Familien fördern,
- Genderkompetenzen verankern,
- die Integration von Migrantinnen und Migranten unterstützen,
- generationsübergreifend gestaltet werden und
- jugendhilfeplanerisch begleitet und fortgeschrieben werden.

2.2 Identifizierter zusätzlicher Bedarf

Nicht alle in der Fragebogenaktion ermittelten Bedürfnisse können in Angebote von familienbildenden Maßnahmen münden. Außerdem müssen auch die breitgefächerten Wünsche bezüglich Ort und Dauer der Maßnahmen bewertet und gewichtet werden.

Die Mitglieder von Steuerungsgruppe und Familiennetzwerk sind sich einig, dass ein Ausbau von familienbildenden Angeboten in folgenden Bereichen sinnvoll ist:

- **Angebote für Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren**

Nachdem eine institutionelle Kinderbetreuung bisher erst für Kinder ab dem Kindergartenalter umfassend greift, sind viele Eltern kleinerer Kinder häufig auf sich alleine gestellt. Dies ändert sich zwar aktuell mit dem Ausbau der U3-Betreuung etwas, aber es ist prognostisch davon auszugehen, dass weniger als die Hälfte der Ein- und Zweijährigen eine Kindertageseinrichtung besuchen wird, von den 0 bis 1-Jährigen höchstens 10 %. Wir sehen daher die Notwendigkeit, für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Angebote der

Familienbildung stärker vorzuhalten, gerade auch in den Bereichen „Erziehung“ und „kindliche Entwicklung“.

- **Angebote für Eltern mit Kindern in der Pubertät**

In dieser Lebensphase haben wir beim Abgleich von Bestand und Bedarf eine weitere Deckungslücke identifiziert. Nachdem gerade auch in der Pubertät nochmals verstärkt Probleme und Konflikte in den Familien entstehen, ist ein ausreichendes präventives Angebot für Eltern mit Kindern dieser Altersgruppe vorzuhalten.

- **Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund**

Türkische Migrantinnen und Migranten bilden nach Spätaussiedler/inne/n mit einem Bevölkerungsanteil von etwas über 4 % den zweitgrößten Teil der Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund in Kaufbeuren. Diese Personengruppe befindet sich in Kaufbeuren aber noch zu wenig im Fokus. Familienbildende Angebote speziell für diese Zielgruppe werden nur von zwei türkischen Kulturzentren vor Ort bereitgestellt. Die anderen Angebote stehen zwar auch türkischen Migrantinnen und Migranten offen, sind jedoch nicht besonders auf diese abgestimmt. Kulturelle Aspekte und auch etwaige Sprachbarrieren werden kaum bei der Bereitstellung von Angeboten berücksichtigt.

Für Spätaussiedler/innen hingegen besteht eine große Angebotspalette. Dieser Personengruppe hat sich in besonderem Maße die evangelische Kirche vor Ort angenommen, aber auch der Caritasverband und Jugendmigrationsdienst sind mit Beratung und Angeboten seit Jahren befasst. Ebenfalls seit Jahren existiert ein besonderer Arbeitskreis (ARGE zur Integration junger Migrantinnen und Migranten), der sich mit den Herausforderungen der Spätaussiedler/innen befasst und Angebote vor Ort plant und abstimmt.

- **Angebote für bildungsferne Familien**

Bildungsferne Familien werden durch Angebote der Familienbildung erfahrungsgemäß nicht besonders gut erreicht. Gleichzeitig besteht im Netzwerk die Überzeugung, dass gerade auch dieser Personenkreis gut von familienbildenden Angeboten profitieren könnte. Von entscheidender Bedeutung werden hierbei die Zugangswege, Kostenfreiheit und die besondere inhaltliche Abstimmung auf diesen Personenkreis gesehen.

- **Angebote für Alleinerziehende**

Gerade Alleinerziehende sind besonderen Belastungen ausgesetzt, in der Regel ist neben der Erziehung der Kinder zur Sicherung des Lebensunterhalts auch eine Erwerbstätigkeit

erforderlich. Nach Auffassung der Mitglieder des Netzwerks müssen Alleinerziehende als Adressaten der Familienbildung deshalb besonders beachtet werden. Neben der Berücksichtigung spezieller inhaltlicher Themen müssen auch die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass die Annahme von Angeboten tatsächlich möglich ist (z. B. Möglichkeit der Kinderbetreuung).

- **Angebote, die sich mit schulischen Fragen beschäftigen**

Schulische Fragen haben wie beschrieben für die Eltern einen hohen Stellenwert. Daneben besitzt die schulische Ausbildung auch politisch höchste Priorität. Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten auf hohem Niveau gelten als Grundvoraussetzung für eine aktive Staatsbürgerschaft, für Beschäftigung und für den sozialen Zusammenhalt. Geäußerten zusätzlichen Bedürfnissen von Eltern in diesem Bereich der Familienbildung muss somit ebenfalls hohe Priorität eingeräumt werden.

- **Angebote, die sich mit dem Thema Medien beschäftigen**

Im Familiennetzwerk bestand Einvernehmen, dass trotz geringer Inanspruchnahme entsprechender Angebote und geringem Interesse an einem Ausbau dieser Angebote, das Thema Medien so wichtig ist, dass Angebote auf jeden Fall ausgebaut und vorgehalten werden sollen.

- **Angebote zum Thema Gesundheitsförderung und Bewegung**

Dieser Bereich besitzt ebenfalls einen hohen Stellenwert, da sich viele der befragten Eltern im Bereich Gesundheit und Bewegung eine Ausweitung des Angebotes wünschen, obwohl bereits viele Angebote bestehen und wahrgenommen werden. Gesundheitsthemen können sehr niederschwellig mit Bewegung, Spiel und Sport verknüpft werden und kommen so den Lebenswelten der Familien entgegen (in Alltagssituationen, in sozialen Netzwerken). Zunehmende Gesundheitsprobleme wie Allergien, chronische Krankheiten oder psychische Belastungen zeigen die Notwendigkeit einer frühzeitigen Gesundheitsförderung auf. Mit dem verhältnis- wie verhaltensbezogenem Ansatz der modernen Gesundheitsförderung (Salutogenese, Resilienz-Konzept) erreichen die Angebote auch sozial benachteiligte Familien, unterstützen, befähigen und motivieren sie, selbst tätig zu werden. Gesundheitliche Risikofaktoren und Belastungen können durch die Aktivierung vorhandener Ressourcen ausgeglichen werden.

- **Elternbriefe**

Da Elternbriefe sich einer großen Akzeptanz erfreuen und auch von ganz unterschiedlichen Bildungsschichten gelesen werden, wird sich die Abteilung Kinder, Jugend und Familie an der Versendung der Elternbriefe des Bayerischen Landesjugendamtes ab 2012 beteiligen. Alle Eltern erhalten dann für ihr neugeborenes Kind bis zu dessen Volljährigkeit die Elternbriefe kostenlos zugesandt.

3. Konkretisierung und Umsetzung

3.1 Umsetzung des Bedarfs und notwendige Rahmenbedingungen

- **Information über familienbildende Angebote**

Damit familienbildende Angebote überhaupt wahrgenommen werden, müssen sie den Adressaten auch bekannt sein. Die Elternbefragung hat ergeben, dass nahezu jeder Fünfte keine familienbildenden Angebote kennt, es besteht somit Nachbesserungsbedarf.

Der vor kurzem für die Stadt Kaufbeuren erstellte Familien- und Bildungskompass listet inzwischen bereits die unterschiedlichen Träger von familienbildenden Angeboten auf. Der Familien- und Bildungskompass wird jeder Familie mit einem Neugeborenen über das Standesamt ausgehändigt. Außerdem ist eine Verteilung über die diversen Netzwerke der Stadt erfolgt, eine Onlinefassung ist ebenfalls vorhanden. In einem nächsten Schritt sind die Angebote der unterschiedlichen Träger regelmäßig zusammenzufassen und publik zu machen. Dabei soll auch das Internet als Plattform genutzt werden. Weitere Kooperationspartner sind die Mitglieder der unterschiedlichen Netzwerke, der Veranstaltungskalender der Stadt im Internet und der Tourismusverein. Nachdem Angebote in Hebammenpraxis sich großer Akzeptanz erfreuen, sind diese in besonderem Maße geeignet, familienbildende Angebote gerade für Familien mit kleinen Kindern zu bewerben.

- **Orte familienbildender Angebote**

Die Angebote sollen sozialräumlich verteilt offeriert werden, zumindest, wenn auch bildungsferne Familien angesprochen werden. Gerade diese Adressaten sind erfahrungsgemäß entweder nicht in der Lage oder wenig bereit, weiter von ihrem Wohnumfeld entfernt stattfindende Angebote wahrzunehmen. Hierfür sollen die bestehenden Stadtteilbüros noch stärker genutzt werden. Diese sollen darüber hinaus als Anlaufstelle für Familienbildung kenntlich gemacht werden.

Als sehr wichtige Kooperationspartner haben sich als Ergebnis der Elternbefragung einmal mehr die Kindertageseinrichtungen und die Schulen als Veranstaltungsorte für Familienbildung erwiesen. Bis Ende des Jahres 2011 werden im Rahmen des Modellprojektes Gespräche mit einzelnen Verantwortungsträgern mit dem Ziel geführt, dass familienbildende Angebote dort stattfinden können und beworben werden. Bei der Auswahl der Kindertageseinrichtungen sind sozialräumliche Gesichtspunkte zu beachten.

Auch der öffentliche Raum ermöglicht informelle Bildungsprozesse für Familien und bedarf daher besonderer Beachtung. Kommunale Planung und die Gestaltung von öffentlichem Raum kann die Vermittlung von Bildungsprozessen wirksam unterstützen. In diesem Zusammenhang sind die Beteiligungsmöglichkeiten des Jugendamtes oder alternativ des Lokalen Bündnisses für Familien in Kaufbeuren an entsprechenden Planungsprozessen nochmals bis Ende des Jahres 2011 zu konkretisieren und hausintern abzustimmen. Geklärt werden muss zudem, ob die Abteilung Kinder, Jugend und Familie oder das Lokale Bündnis für Familien die Belange der Familien in den Planungsprozessen federführend vertreten soll.

- **Familienbildungsnetzwerk**

Das Familienbildungsnetzwerk wird künftig noch stärker als Gremium genutzt, in dem sich die Mitglieder über ihre jeweiligen Angebote informieren und sich hinsichtlich der zu planenden Angebote abstimmen. Zudem wird sich die Steuerungsgruppe in ihrer nächsten Sitzung nochmals mit der Mitgliederstruktur des Familienbildungsnetzwerks befassen und überlegen, wer zusätzlich noch als potentielles Mitglied angesprochen werden sollte. Nachdem Kindertageseinrichtungen und Schulen wesentliche Orte für Angebote der Familienbildung sein sollten, wäre z. B. eine Erhöhung der Präsenz entsprechender Vertreter im Netzwerk sinnvoll.

- **Umsetzung der identifizierten Bedarfe**

Die Palette familienbildender Angebote wird zunächst ausgehend von den Stärken der einzelnen Anbieter und im Rahmen einer inhaltlichen Abstimmung im Familiennetzwerk weiterentwickelt. Das abgestimmte Angebot soll bis zum Abschluss der Projektförderung im Sommer 2012 feststehen.

- **Qualität familienbildender Angebote**

Die Abteilung Kinder, Jugend und Familie wird bis Ende des Jahres 2011 Richtlinien für die (Mit-)Finanzierung von familienbildenden Angeboten verfassen. Die Richtlinien werden auch notwendige Qualitätsstandards für familienbildende Angebote enthalten, auch zur

Evaluation. Die Partizipation der Familien kann bereits in einem ersten Schritt gefördert werden, wenn entsprechende Evaluationsbögen nach Veranstaltungen ausgefüllt werden und die Ergebnisse Berücksichtigung finden.

- **Finanzierung familienbildender Angebote**

Derzeit werden in Kaufbeuren durch die Abteilung Kinder, Jugend und Familie aber auch durch die Abteilung Gleichstellung & Familie ganz unterschiedliche Angebote der Familienbildung (mit-)finanziert, wobei die Gelder auch abteilungsintern aus unterschiedlichen Sachkonten kommen. Bis Herbst 2012 wird ein grundlegendes Finanzierungskonzept auf der Grundlage der sich bis dahin konkretisierenden Angebote erarbeitet.

3.2 Errichtung eines Familienstützpunktes (FSP)

3.2.1 Qualitätskriterien des StMAS für die Errichtung eines Familienstützpunktes

- **Aufgabenstellung**

1. Der FSP ist ein Ort der Eltern- und Familienbildung nach § 16 SGB VIII. Er ist ausschließlich an eine bestehende Einrichtung anzugliedern. Dies können vor allem Kindertageseinrichtungen, Mütter- und Familienzentren, Familienbildungsstätten oder Erziehungsberatungsstellen sein. In Fällen, in denen keine bestehenden Einrichtungen im Sozialraum vorhanden sind, kann auch eine Gemeinde oder ein Gemeindeverbund FSP werden, sofern die fachliche Kompetenz durch eine Fachkraft sichergestellt wird.
2. Der FSP berät, unterstützt und stärkt Familien nach Bedarf in Fragen der Erziehung und vermittelt sie gegebenenfalls an andere Beratungseinrichtungen. Das Thema „Erziehung“ steht im Fokus jedes FSP. Der FSP verfolgt einen präventiven, familienorientierten und ganzheitlichen Ansatz, d. h. er spricht alle Familienmitglieder an. Die Arbeit eines FSP orientiert sich am Empowerment-Ansatz: Jede Familie und alle Erziehenden verfügen über individuelle Stärken, Potenziale und Erfahrungen. Eine professionelle Unterstützung hilft ihnen dabei, ihre Fähigkeiten im Erziehungsalltag richtig einzusetzen.
3. Der FSP bietet ergänzend zur bestehenden Einrichtung zusätzliche Angebote und Dienstleistungen an. Der FSP soll auch neue Angebote initiieren und die Kooperation der unterschiedlichen Anbieter fördern. Die im FSP eingesetzten Fachkräfte müssen

über aktuelle Beratungsmöglichkeiten, Angebote und Therapien in der Umgebung / im Sozialraum informieren können und Eltern beraten.

4. Der FSP muss für Familien im Sozialraum gut erreichbar sein (Sozialraumorientierung). Die Öffnungszeiten müssen sich an den Bedürfnissen der Eltern orientieren.
5. Der FSP muss einen niedrighschwelligen Zugang ermöglichen. Damit Eltern Angebote im FSP wahrnehmen können, soll eine temporäre Kinderbetreuung sichergestellt sein.
6. Barrierefreiheit ist bei der Auswahl eines FSP zu berücksichtigen: Einrichtungen sollen für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich sein.
7. FSP erstellen ein Konzept für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

- **Kooperationserfordernis**

1. Der FSP arbeitet mit Einrichtungen der Jugendhilfe zusammen. Eine enge Kooperation mit den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKis) ist anzustreben.
2. Der FSP soll als Netzwerkstelle von Organisationen und Einrichtungen fungieren, die vor Ort Angebote für Eltern und Kinder vorhalten. Der FSP soll mit den vorhandenen Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung im Sozialraum kooperieren.

3.2.2 Errichtung von Familienstützpunkten in Kaufbeuren

Es ist vorgesehen, eine „Koordinierungsstelle Familienstützpunkt“ am Dienstsitz der Familienbeauftragten im Rathaus der Stadt Kaufbeuren zu errichten und die Familienbeauftragte mit den entsprechenden Aufgaben zu betrauen. Sie arbeitet eng mit der Abteilung Kinder, Jugend und Familie zusammen.

Die Familienbeauftragte ist staatlich anerkannte Diplom-Sozialpädagogin (FH) und mit derzeit 30 Std. (ohne Zeitanteil für das Projekt „Familienstützpunkte“) bei der Stadt Kaufbeuren beschäftigt. Der Dienstsitz befindet sich im Rathaus der Stadt in einem anderen Stockwerk als die Abteilung Kinder, Jugend und Familie und in unmittelbarer Nachbarschaft der Fachkräfte der Koordinierenden Kinderschutzstelle.

Inhaltlich koordiniert die Familienbeauftragte bereits familienbezogene Tätigkeiten in Kaufbeuren und ist zur Unterstützung entsprechender Aktivitäten mit einem eigenen Budget ausgestattet. Ihr obliegt u. a. die Steuerung und die Netzwerkarbeit des Lokalen Bündnisses für

Familien in Kaufbeuren, welches ebenfalls das Ziel hat, bedarfsgerechte und stärker spezialisierte Angebote für die Familien zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen. Wichtige Vernetzungspartner sind neben der regionalen Wirtschaft, Ämtern und Behörden, soziale Institutionen und Bildungsträgern, die Kaufbeurer Familien. Die Beauftragung der Familienbeauftragten mit der Koordinierung der Familienstützpunkte ist daher mehr als naheliegend.

Vorgesehen sind Familienstützpunkte in folgenden Stadtteilen:

- **Sozialraum Oberbeuren / Apfeltranger Straße:**

Stadtteiltreff Apfelkern

(Träger: Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren)

- **Sozialraum Haken / Liegnitzer Straße:**

Stadtteiltreff Haken im Jakob-Brucker-Gemeindehaus

(Träger: Evangelische Kirche Kaufbeuren in Kooperation mit „Kaufbeuren-aktiv“)

- **Sozialraum Kernstadt:**

„Familien-Kompetenz-Zentrum“

(Träger: Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren in Kooperation mit der Pfarreiengemeinschaft St. Martin und dem Generationenhaus und in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum des Deutschen Kinderschutzbundes)

- **Sozialraum Neugablonz Nord/Ost und Nord/West:**

Jugendzentrum Neugablonz „Fun Factory“

(Träger: Stadtjugendring Kaufbeuren)

- **Sozialraum Neugablonz Süd:**

Kath. Kindergarten Herz Jesu

(Träger: Kath. Kirchenstiftung Herz – Jesu)

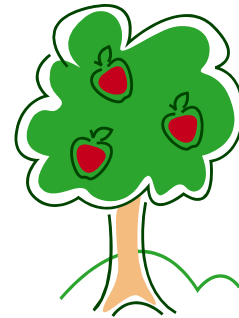
Durch die Anbindung der einzelnen Familienstützpunkte an bestehende Einrichtungen ergeben sich räumliche, finanzielle und personelle Synergie-Effekte. Die stadtteilorientierte Verteilung der Anlaufstellen bedingt kurze Wege für die Bewohner, ermöglicht eine gezielte Beantwortung der Bedürfnisse der Familien vor Ort und bietet den Rahmen für niedrigschwellige Hilfe und Beratung.

Eine breite Trägervielfalt wirkt sich positiv auf die individuellen Angebote der einzelnen Familienstützpunkte aus. Schließlich zeichnen sich die Einrichtungen durch ein individuelles Einrichtungsprofil aus.

3.2.2.1 Stadttreff Apfelkern im Stadtteil Oberbeuren



**Menschen verbinden -
Gemeinsames schaffen**



Träger

Der Träger des Stadttreffs Apfelkern ist der Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren. Räumlichkeiten werden von der Stadt Kaufbeuren zur Verfügung gestellt.

Lage

Das Stadttreibüro liegt im Süden von Kaufbeuren, am Stadtrand in der ehemaligen Fliegerhorstsiedlung (Blockwohnungen) der Bundeswehr Kaufbeuren. Das Spielmobil sowie der Juze-Truck des Stadtjugendrings fahren regelmäßig diese Wohnsiedlung an. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Spielplatz.

Leitbild

Der Apfelkern ist als Anlaufstelle für alle Bewohner des Stadtteils Oberbeuren sowie der Siedlungen in der Apfeltranger Straße und der Georg-Riedel-Straße gedacht. Der Stadttreff ist zentrale Stelle für gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Fachkräfte vor Ort sind Ansprechpartner bei schwierigen persönlichen und familiären Angelegenheiten.

Zielsetzung

Ziel des Trägers ist, gemeinsam mit den Stadttreibewohnern ein tragfähiges Netzwerk der nachbarschaftlichen gegenseitigen Unterstützung und der professionellen Hilfe durch eigene Fachkräfte sowie die weiteren Dienste zu erstellen. Teilziele sind:

- Erfahrungen austauschen
- Kontakte knüpfen und Kontaktpflege

- Gemeinschaft erfahren
- Bildung verschiedener Interessens- und Hobbygruppen
- Kreativität mit anderen entdecken
- Eigene Ideen und Anregungen für einen lebenswerten Stadtteil einbringen
- Unterstützung im Umgang mit Anträgen, Formularen und Behördengängen
- Beratung bei Erziehungsfragen und im Umgang mit Ihren Kindern

Räumlichkeiten

Der Stadtteiltreff ist in einer Erdgeschoßwohnung untergebracht. Die Wohnung hat vier Zimmer (davon zwei Büros, zwei Gruppenräume), Küche, Bad / WC, Balkon. Die Räumlichkeiten sind von der Stadt Kaufbeuren angemietet.

Personal (hauptamtlich, ehrenamtlich)

Über den Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren sind drei hauptamtliche Mitarbeiter/innen und eine Integrationshelferin, mit je max. fünf Wochenstunden angestellt. Alle haben eine fachliche Ausbildung als Erzieher/in oder Sozialpädagoge/-in. Daneben gibt es noch weitere hauptamtliche und ehrenamtliche Kooperationspartner wie z. B. aus dem Bereich der Migrationsberatung (Caritas), des Jugendmigrationsdienstes (EJV Kempten) oder des AK Aussiedler.

Öffnungszeiten

Montag:

- | | |
|-------------------|---|
| 9:00 - 12:00 Uhr | Sprechstunde / Beratung |
| 14:30 - 16:30 Uhr | Hausaufgaben- und Kinderbetreuung |
| 9:00 - 11:00 Uhr | Elternfrühstück mit aktuellen Themen (einmal im Monat) |
| 13:30 - 16:00 Uhr | Sprechstunde Jugendmigrationsdienst (jeden 1. + 3. Montag im Monat) |

Dienstag:

- | | |
|-------------------|---|
| 10:00 - 12:00 Uhr | Babysprechstunde |
| 14:30 - 16:30 Uhr | Hausaufgaben- und Kinderbetreuung |
| 16:30 - 18:00 Uhr | Musikgruppe für Kinder |
| 18:00 - 19:30 Uhr | Musikgruppe für Erwachsene |
| 15:00 - 17:00 Uhr | Spielnachmittag für Familien (jeden 1. Dienstag im Monat) |

Mittwoch:

- 14:30 - 16:30 Uhr Hausaufgaben- und Kinderbetreuung
- 18:00 - 20:00 Uhr Sprechstunde / Beratung
- 15:00 - 17:00 Uhr Jungengruppe (jeden 2. Mittwoch)

Donnerstag:

- 14:00 - 16:00 Uhr Sprechstunde / Beratung
- 14:30 - 16:30 Uhr Hausaufgaben- und Kinderbetreuung
- 16:00 - 17:30 Uhr Mädchengruppe

Freitag:

- 9:00 - 15:00 Uhr Beratung und Vermittlung für Behinderte des Integrationsfachdienstes
- 12:00 - 15:00 Uhr Migrationsberatung der Caritas

Zielgruppen

Zu den Zielgruppen zählen alle vorhandenen Familienformen, unabhängig von ihrer jeweiligen Nationalität und Herkunft. Im Bereich der Apfeltranger Straße und Georg-Riedel-Straße lebt ein hoher Anteil von Familien mit Migrationshintergrund (50 %) sowie bildungsferne Familien mit geringem Einkommen.

Angebote

BERATUNGS- UND VERMITTLUNGSANGEBOT

- Anlauf- und Beratungsstelle vor Ort
- Aufsuchende Arbeit auch zu Hause
- Vermittlung an zuständige Hilfeeinrichtungen

KONTAKTANGEBOT

- Kontakthanbahnung und -förderung
- Offenes Frühstück für alle Stadtteilbewohner
- Spielnachmittag für Familien
- Musikgruppen für Kinder und Erwachsene
- Mädchengruppe
- Gruppe für männliche Jugendliche
- Sommerfest und andere Veranstaltungen

- Ferienangebote

ELTERNBILDUNG/-SEMINARE

- Gruppenangebote, z. B. zur Steigerung der Erziehungsfähigkeit („fit for kids“)
- Kursangebote, z. B. Kochkurs (mit Kinderbetreuung)
- Elternkurse, z. B. „Starke Eltern - starke Kinder“ in Russisch
- Informationsveranstaltungen
- Vorträge

VERNETZUNG

- Zusammenarbeit, z. B. mit Ämtern, Schulen, Kindergärten, Sportvereinen sowie anderen Einrichtungen und Organisationen
- Arbeitskreis Apfelkern

Schwerpunkte

- Unterstützung der Bewohner bei Problemen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe
- Gemeinsames Suchen nach Lösungen
- Kooperation mit Ämtern, Kindergärten, Schulen, Vereinen, Betrieben und anderen Einrichtungen sowie Ehrenamtlichen in einem Netzwerk
- Professionelle Beratung
- Soziales Zentrum für Hilfe und Angebote

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Schwerpunkt der Arbeit wird zukünftig die Öffentlichkeitsarbeit sein. Anhand von unterschiedlichen Instrumenten soll auf die Projekte, Veranstaltungen, Beratungen und Gruppenangebote aufmerksam gemacht werden:

- Infobriefe an Stadteilbewohner:
Regelmäßig werden Informationsbriefe an die Stadteilbewohner verteilt.
- Flyer, Handzettel und Plakate:
Einzelne Angebote werden regelmäßig darüber im Stadtteil und außerhalb beworben.
- Familienkompass der Stadt Kaufbeuren
- Lokales Bündnis-Netzwerke und E-Mail-Verteiler der Familienbeauftragten

- **Presse:**
In Zusammenarbeit mit der Allgäuer Zeitung, dem Extra der Allgäuer Zeitung sowie dem Kreisboten Kaufbeuren werden die Leserinnen und Leser regelmäßig über die neusten Veranstaltungen und Projekte informiert.
- **Veranstaltungskalender des Tourismus- und Stadtmarketings Kaufbeuren:**
Vierteljährlich bringt der Verkehrsverein Kaufbeuren eine gedruckte Broschüre mit den laufenden Veranstaltungen heraus. Hier sollen die einzelnen Veranstaltungen mit aufgenommen werden. Ebenfalls können Aktionen in den virtuellen Kalender gestellt werden.
- **Internet:**
Auf der Internetseite des Erziehungs- und Jugendhilfeverbundes (www.ejv-kjf.de) wird auf den „Stadtteiltreff Apfelkern“ hingewiesen. Auf der Internetseite des neuen Familienreferates der Stadt Kaufbeuren wird es einen Link zu den verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen des „Familienstützpunktes Apfelkern“ geben.

Vernetzung/Zusammenarbeit

Jährlich finden mindestens drei Kooperationstreffen (ca. 27 Teilnehmer) der unterschiedlichsten Institutionen im Stadtteiltreff Apfelkern statt. Vertreten sind neben den Einrichtungen, die Angebote im Stadtteiltreff durchführen, unter anderem Mitarbeiter der Stadt Kaufbeuren, der Schulen, der Kindergärten, der Vereine, des Stadtjugendrings sowie des örtlichen Mietervereins.

Kontakt

Stadtteiltreff Apfelkern
 Apfeltranger Straße 135c
 87600 Kaufbeuren
 Telefon: 08341 / 9 08 21 71
 E-Mail: info@kjf-kaufbeuren.de
 Internet: www.ejv-kjf.de

3.2.2.2 Stadtteiltreff Haken



Träger

Der Stadtteiltreff Haken ist im Jakob-Brucker-Gemeindehaus angesiedelt. Der Träger des Gemeindehauses ist die Evangelische Dreifaltigkeitskirche Kaufbeuren. In Kooperation mit der Stadt Kaufbeuren betreibt sie den Stadtteiltreff.

Lage

Der Stadtteiltreff liegt im Norden von Kaufbeuren, sehr zentral im Sozialraum „Haken“. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Sophie-La-Roche-Realschule sowie die Konradin Grundschule und ein katholischer Kindergarten. Des Weiteren befinden sich in der Umgebung ein Spielplatz, ein großes Fussball-Trainingsgelände sowie Grünflächen zum Spielen. Der Stadtteil besteht zum Großteil aus Reihenhaussiedlungen und Doppelhaushälften, an einer Seite grenzt dieses Areal an eine große Wohnblocksiedlung.

Leitbild

Der Stadtteiltreff ist Teil des Integrationskonzeptes „Integration-aktiv“. „Integration-aktiv“ steht für sozialraumorientierte Integrationsangebote in Kaufbeuren mit und für Menschen mit Migrationshintergrund. Ziel ist die Schaffung von sozialraumorientierten Integrationsangeboten durch den Aufbau und die Einrichtung von Stadtteilbüros und Treffpunkten. Menschen mit Migrationshintergrund sollen am gesellschaftlichen Leben durch Netzwerkbildung vor Ort partizipieren und über konkrete Angebote an Bildung und Bürgerliches Engagement herangeführt werden.

Zielsetzung

Mit dem Stadtteiltreff soll erreicht werden, dass

- die Wohnqualität verbessert wird,

- die Partizipation sowie Teilnahme der dort lebenden Bürger/innen am sozialen Leben in Kaufbeuren gesteigert wird,
- ein Wir-Gefühl entsteht und
- vor allem die vorhandenen Potentiale gestärkt und genutzt werden.

Räumlichkeiten

Die Evangelische Dreifaltigkeitskirche besitzt ein Gemeindezentrum, dieses wird für Angebote der Stadtteilarbeit zur Verfügung gestellt. Im Jakob-Brucker-Haus sind zwei Gruppenräume (groß und klein), ein kleines Büro, eine kleine Küche, ein kleiner Abstellraum, zwei WCs, ein Flur und ein großer Garten vorhanden.

Personal (hauptamtlich, ehrenamtlich)

Projektbezogen sind zwei Erzieherinnen als hauptamtliche Mitarbeiterinnen mit jeweils 13 Stunden pro Woche im Familienstützpunkt tätig. Diese werden von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von Honorarkräften bei der Durchführung von Veranstaltungen und Maßnahmen unterstützt.

Öffnungszeiten

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Büro		Sprechstunde „Familienstützpunkt“ Frau Beck, Frau Strodel 9 - 10.30 Uhr	Sprechstunde „Familienstützpunkt“ Frau Beck, Frau Strodel 9 - 10.30 Uhr	Sprechstunde „Familienstützpunkt“ Frau Beck, Frau Strodel 16.30 - 18 Uhr	
Großer Raum	Eltern-Kind-Gruppe Frau Sichert 9:00 - 11 Uhr Musikangebot 50+ Frau Grekhova 17 - 20 Uhr	Maxi-Club Frau Lang 8:30 - 11 Uhr Seniorenkreis Pfarrer Nebas 12 - 16 Uhr (14-tägig)	Konfirmandenunterricht Pfarrer Nebas 15 - 19 Uhr	Maxi-Club Frau Lang 8:30 - 11 Uhr Posaunenchor Herr Butz 19.30 - 21.30 Uhr	ELTERNTALK Frau Krop 9 - 11 Uhr Gemeindeaktivitäten Pfarrer Nebas ab 12 Uhr

Zielgruppen

Zielgruppen sind Familien mit und ohne Migrationshintergrund, Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil sowie ggf. Fachkräfte. Grundsätzlich steht das Familienzentrum allen Familien offen, unabhängig von Herkunft, Religion und Nationalität. Familien unterschiedlicher Nationalitäten sollen sich begegnen. Dabei wird nicht nur eine Erreichbarkeit durch Angebote angestrebt, sondern Ziel ist auch die Motivation zu persönlicher Mitarbeit.

Aktuell wird das Familienzentrum von Familien aus dem ganzen Stadtgebiet, von Eltern der nahen gelegenen Schulen und des Kindergartens, von Eltern aus den unterschiedlichsten Bildungsschichten (je nach Angeboten) und von jüngeren Eltern besucht. Der Anteil der Migrantinnen und Migranten liegt in diesem Stadtteil zwischen 13 % und 15 %. Bildungsferne Familien nehmen eher einen kleinen Anteil ein.

Angebote

- Sprechstunden / Beratungen
- Offene Gruppen bzw. Bastel- und Spielnachmittage
- Musikalische Angebote
- Informationsveranstaltungen (z. B. zum deutschen Gesundheitssystem)

- Feste
- Mutter-Kind-Gruppen
- Maxi-Club
- ELTERN TALK
- Seniorentreff der evangelischen Gemeinde
- Verschiedene Kurse, z. B. Kochkurse, zweisprachige Elternkurse etc.
- Stadtteilbezogene Projekte
- Aussiedlerseelsorge

Schwerpunkte

- Gruppenarbeit
- Familienarbeit
- Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote
- Vermittlung an bestehende Gruppen und Einrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit

Es werden verschiedene Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit und des Stadtteilmarketings genutzt um eine breite Zielgruppe anzusprechen:

- Infobriefe an Stadteilbewohner:
Regelmäßig werden Informationsbriefe an die Stadteilbewohner verteilt.
- Flyer, Handzettel und Plakate:
Einzelne Angebote werden regelmäßig im Stadtteil und der Umgebung beworben.
- Schaukasten vor dem Gemeindezentrum
- Lokales Bündnis-Netzwerke und E-Mail-Verteiler der Familienbeauftragten
- Familienkompass der Stadt Kaufbeuren
- Presse:
In Zusammenarbeit mit der Allgäuer Zeitung, dem Extra der Allgäuer Zeitung sowie dem Kreisboten Kaufbeuren werden die Leserinnen und Leser regelmäßig über die neusten Veranstaltungen und Projekte informiert.

- Veranstaltungskalender des Tourismus- und Stadtmarketings Kaufbeuren: Vierteljährlich bringt der Verkehrsverein Kaufbeuren eine gedruckte Broschüre mit den laufenden Veranstaltungen heraus. Hier sollen die einzelnen Veranstaltungen aufgenommen werden. Ebenfalls können Aktionen in den virtuellen Kalender gestellt werden.
- Internet:
Auf der Internetseite von Kaufbeuren-aktiv unter www.kaufbeuren-aktiv.de wird auf den „Stadtteiltreff Haken“ hingewiesen. Auf der Internetseite des neuen Familienreferates der Stadt Kaufbeuren wird es zukünftig einen Link zu den verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen des „Familienstützpunktes Haken“ geben.

Vernetzung/Zusammenarbeit

Als Steuerungsgremium agiert die Arbeitsgemeinschaft zur Integration junger Migrant/inn/en, in der Akteure aus Integrationsarbeit, Jugendhilfe, Straffälligenhilfe und Politik vertreten sind. Zur Förderung der Vernetzung dienen außerdem das jährlich stattfindende Integrationsforum sowie anlass- oder projektbezogene Kooperationen.

Kontakt:

Stadtteiltreff Haken im Jakob-Brucker-Haus

Markgrafenstraße 18

87600 Kaufbeuren

Telefon: 08341 / 9 08 23 83

E-Mail: familienstuetzpunkt-haken@gmx.de

Internet: www.seelsorgezentrum-kaufbeuren.de/jakob-brucker-haus.html

3.2.2.3 Familien-Kompetenz-Zentrum des EJV Kaufbeuren in der Altstadt




Träger

Träger des Erziehungs- und Jugendhilfeverbundes Kaufbeuren ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V.

Lage

Das Familien-Kompetenz-Zentrum liegt sehr zentral, in der Innenstadt von Kaufbeuren. Der Busbahnhof (Plärrer) ist nur wenige Gehminuten entfernt. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Generationenhaus und das Familienzentrum des Deutschen Kinderschutzbundes. Hier wird zukünftig eine enge Zusammenarbeit angestrebt.

<p>Leitbild Erziehungs- und Jugendhilfeverbund (EJV) KAUFBEUREN</p>	
<p>Der „EJV“ Kaufbeuren setzt sich aus den Bereichen Psychologische Beratungsstellen Kaufbeuren/Buchloe, Sozialpädagogischer Fachdienst Kaufbeuren-Ostallgäu, der Tagesbetreuung Kaufbeuren, dem Haus für Kinder St. Josef (Kinderkrippe und Kindergarten), dem Katholischen Kinderhort Kaufbeuren sowie dem Bereich Tagesbetreuung St. Josef zusammen.</p> <p>Er ist ein fachlich aufeinander abgestimmter Verbund von präventiven, ambulanten und teilstationären Diensten sowie Kindertageseinrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in der Region Kaufbeuren - (nördliches) Ostallgäu. Die organisatorisch-fachliche Koordination und Ressourcenbündelung ermöglicht Kindern, Jugendlichen und Familien den direkten Zugang zu flexiblen und bedarfsgerechten Leistungsangeboten.</p> <p>Die Grundlage unseres Handelns ergibt sich aus der Satzung und dem Leitbild unseres Trägers, der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. und dem subsidiär übernommenen gesetzlichen Auftrag (insbesondere: SGB VIII, BayKiBiG, BGB, AdVermiG, JGG). Auf der Basis einer christlichen Grundhaltung wollen wir mit unserem persönlichen und beruflichen Handeln junge Menschen und ihre Familien auf dem Weg zu einem sinnerfüllten Leben unterstützen und begleiten.</p> <p>Die Mitarbeiter des EJV Kaufbeuren bringen sich in diesem Sinne persönlich engagiert in die Arbeit der multidisziplinären Teams ein. Die Leitung stellt den erforderlichen Handlungs- und Ausstattungsrahmen sicher, sie unterstützt und stärkt durch einen partizipativen Führungsstil die Eigenverantwortlichkeit und das Engagement der Mitarbeiter. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung im Rahmen einer planvollen Personalentwicklung dienen der Sicherung und stetigen Aktualisierung fachlicher Professionalität, der persönlichen Entwicklung, der Zufriedenheit und Motivation sowie der Identifikation unserer Mitarbeiter mit ihrer Einrichtung und Aufgabe.</p> <p>Unsere Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie sonstigen Bezugspersonen</p>	

wird bestimmt durch Klarheit, Echtheit, Vertrauen, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung. Unsere Arbeit richtet sich am Wohl und dem Nutzen der Klienten aus und hat als Hilfe zur Selbsthilfe deren Eigenständigkeit und Unabhängigkeit von Hilfeleistungen zum Ziel.

Zum Gelingen sowie zur Sicherstellung und Fortentwicklung einer effektiven und effizienten Jugendhilfe ist die Kooperation und Koordination vor Ort mit anderen freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, weiteren Einrichtungen und Hilfeinstitutionen, Initiativen oder Arbeitskreisen, Selbsthilfeorganisationen und Sponsoren unverzichtbar. Daher suchen wir die Zusammenarbeit aller an diesem Prozess Beteiligten. Wir wirken mit in regionalen und überregionalen Fach- und politischen Gremien und leisten mit dieser Weiterentwicklung der Jugendhilfe einen Beitrag zu höherer Lebensqualität im Gemeinwesen.

Zielsetzung

Es werden professionelle Lösungen in allen Fragen rund um das Thema Kinder, Jugendliche und Erziehung bereitgestellt. Rasch und unbürokratisch wird Unterstützung angeboten in Form von

- Bildung
- Betreuung
- Begegnung
- Beratung
- Begleitung

Räumlichkeiten

Dem Familien-Kompetenz-Zentrum stehen fünf Gebäude mit mehreren Gruppenräumen, Spielzimmern, Büros und Registratur, eine Turnhalle, ein Gymnastikraum, drei Spielgelände, sowie ein Außengrundstück mit einem Gebäude am Waldfriedhof zur Verfügung.

Personal (hauptamtlich, ehrenamtlich)

Aktuell gibt es ca. 127 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zusätzlich einen Bundesfreiwilligendienstleistenden, fünf Ehrenamtliche, zwölf Honorarkräfte und drei Praktikantinnen und Praktikanten.

Öffnungszeiten

Psychologische Beratungsstelle, Baumgarten 18 Termine nach Vereinbarung Terminvereinbarung: Montag - Donnerstag Offene Sprechstunde ohne Anmeldung jeden Dienstag	8:00 bis 14:00 Uhr 15:00 bis 16:00 Uhr
Sozialpädagogischer Fachdienst, Baumgarten 24 Termine nach Vereinbarung Bürozeiten: Montag - Donnerstag Freitag	8:00 bis 12:30 Uhr 14:00 bis 16:00 Uhr 8:00 bis 12:00 Uhr
Sonderpädagogische Tagesstätte Kaufbeuren, Frankenrieder Str. 20 Montag - Donnerstag Freitag	11:00 bis 17:15 Uhr 11:00 bis 15:15 Uhr
Heilpädagogische Tagesstätte St. Josef, Pfarrgasse 18 Schulgruppen Montag - Donnerstag Freitag an Ferienöffnungstagen Vorschulgruppe Montag bis Freitag	Schulschluss bis 17:15 Uhr Schulschluss bis 16:15 Uhr 9:00 bis 16:00 Uhr 7:45 bis 14:00 Uhr

Haus für Kinder St. Josef, Pfarrgasse 16 Kinderkrippe Montag - Donnerstag Freitag Kindergarten Montag - Donnerstag Freitag Schulkindgruppe Montag - Donnerstag Freitag	7:00 bis 18:00 Uhr 7:00 bis 17:00 Uhr 7:15 bis 17:00 Uhr 7:15 bis 16:30 Uhr 12:00 bis 17:00 Uhr 12:00 bis 16:30 Uhr
---	--

Katholischer Kinderhort Kaufbeuren, Josef-Landes-Str. 3	
Montag - Donnerstag	11:00 bis 18:00 Uhr
Freitag	11:00 bis 17:00 Uhr
Ferienöffnung:	
Montag - Donnerstag	8:00 bis 17:00 Uhr
Freitag	8:00 bis 12:30 Uhr

Zielgruppe

Die Familie in ihren unterschiedlichen Formen ist die Keimzelle der Gesellschaft. Das Familien-Kompetenz-Zentrum möchte mit seinen Aktivitäten einen Ort schaffen, wo sich Kinder, Jugendliche und Familien wohl fühlen, wo sie mit ihren Fragen und Bedürfnisse ernst genommen und angenommen werden, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem persönlichen Hintergrund.

Angebote

- Erziehungsberatung
- Kindertagesstätten (Haus für Kinder St. Josef und Kinderhort)
- teilstationäre Jugendhilfe (HPT, SPT)
- Flexible Erziehungshilfen
- Integrationshelfer
- Pflege- und Adoptivfamiliendienst
- Mittagsbetreuungen
- Offene Ganztagschulen und Individuelle Schulbegleitung
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Allgemeine Beratung für Jugendliche und Familien

Schwerpunkte als Familienstützpunkt

- Elternberater/-begleiter im Haus für Kinder St. Josef
- Schwerpunkt-KiTa „Sprache und Integration“ (beantragt)
- Generationenübergreifendes Musikprojekt „Canto elementar“

- Elterncafés
- Kurse wie z. B. „Starke Eltern - starke Kinder“
- offene Elternabende in den Kindertagesstätten
- Referentenvorträge zu Erziehungsthemen
- Elternkompetenztraining: „FIT FOR KIDS“, Gordon-Kurs, HIPPY
- Familienbildungsprogramm für Familien mit Migrationshintergrund
- Kleidertruhe für Kinder und Jugendliche
- Mädchen-Gruppe
- Ferienprogramm für benachteiligte Familien
- Erlebnispädagogische Angebote
- Beratung und Antragsabwicklung bei Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen
- Beratung und Begleitung von Pflege- und Adoptivfamilien
- Pflegeeltern-Treff
- Allgemeine Beratung für Jugendliche und Familien

Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsbeauftragte des Familien-Kompetenz-Zentrums in Kaufbeuren ist Herr Harald Plaschke. Zusätzlich findet die Öffentlichkeitsarbeit auch durch den eigenen Öffentlichkeitsreferenten des Trägers, Herrn Winfried Karg, statt. Daneben werden weitere Methoden der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, um eine breite Zielgruppe anzusprechen:

- Flyer, Handzettel und Plakate:
Einzelne Angebote werden regelmäßig über dieses Medium beworben.
- Lokales Bündnis-Netzwerke und E-Mail-Verteiler der Familienbeauftragten
- Familienkompass der Stadt Kaufbeuren
- Presse:
In Zusammenarbeit mit der Allgäuer Zeitung, dem Extra der Allgäuer Zeitung sowie dem Kreisboten Kaufbeuren sowie dem werden die Leserinnen und Leser regelmäßig über die neusten Veranstaltungen und Projekte informiert. Über TV-Allgäu und den Allgäuer Radiosender (RSA) finden jährlich einige Kurz-Reportagen über Ereignisse in den Einrichtungen statt.

- Veranstaltungskalender des Tourismus- und Stadtmarketings Kaufbeuren:
Vierteljährlich bringt der Verkehrsverein Kaufbeuren eine gedruckte Broschüre mit den laufenden Veranstaltungen heraus. Hier sollen die einzelnen Veranstaltungen sowie der Familienstützpunkt selber mit aufgenommen werden. Ebenfalls können Aktionen in den virtuellen Kalender gestellt werden.
- Internet:
Auf der Homepage des Kinder- und Jugendhilfeverbundes unter www.ejv-kjf.de wird auf das „Familien-Kompetenz-Zentrum“ hingewiesen. Die verschiedenen Angebote und Veranstaltungen werden auch auf der Internetseite des neuen Familienreferates der Stadt Kaufbeuren verlinkt.

Vernetzung/Zusammenarbeit

- Unter der Leitung von Herrn Harald Plaschke tagt regelmäßig zweimal im Jahr das Netzwerk „Hilfen für Kinder und Jugendliche“. Der Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren ist Mitglied im Jugendhilfeausschuss und wirkt aktiv im Netzwerk des Lokalen Bündnisses für Familien mit.
- Des Weiteren beteiligt sich das Familien-Kompetenz-Zentrum am Netzwerk „Ernährung und Bewegung“ sowie im Netzwerk „Alleinerziehende“, am Kooperationskreis „Stadtteiltreff Apfelkern“ und an der „Arbeitsgemeinschaft zur Integration junger Migrant/inn/en“.
- Der Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren ist Mitglied im Förderverein des „Generationenhauses Kaufbeuren“, er arbeitet aktiv in der Steuerungsgruppe und dem Familiennetzwerk des Modellprojekts „Familienstützpunkte“ mit.
- Der Träger ist ebenfalls im AK „Sexuelle Gewalt“, im AK „Hilfen für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“, im AK „Familie in Not“ sowie im „Sicherheitsbeirat“ der Stadt Kaufbeuren vertreten.
- Im Bereich der Jugendhilfe arbeitet er mit der Abteilung Kinder, Jugend und Familie der Stadt Kaufbeuren sowie dem Kreisjugendamt Ostallgäu zusammen.
- Die Vernetzung und Zusammenarbeit findet mit Schulen, Kinderärzten, Kinder- und Jugend-Psychotherapeuten, den Kinder- und Jugend-Psychiatern, mit Ergo- und Logotherapeuten, mit der Frühförderung und dem Mobilen Sozialen Dienst, mit allen Fachberatungsstellen in der Stadt Kaufbeuren und im Landkreis Ostallgäu sowie dem Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren statt.

Kontakt

Erziehungs- und Jugendhilfeverbund Kaufbeuren (EJV)

Baumgarten 24

87600 Kaufbeuren

Telefon: 08341 / 90 23 - 0

E-Mail: info@kjf-kaufbeuren.de

Internet: www.ejv-kjf.de

3.2.2.4 Jugendzentrum Neugablonz „Fun Factory“



Träger

STADTJUGENDRING KAUFBEUREN des Bayerischen Jugendring - KdöR

Lage

Das Jugendzentrum „Fun Factory“ liegt im Norden des Stadtteils Neugablonz. Gleich daneben befinden sich die Gustav-Leutelt-Schule (Grund- und Mittelschule) sowie ein großes Sportgelände (TV Neugablonz) mit zwei Turnhallen. In der Nähe gibt es für Kinder und Jugendliche ein Freizeitgelände, genannt „Trümmergelände“.

Leitbild

Zentrale Intention der Jugendhäuser ist es, durch die Zurverfügungstellung eines pädagogisch begleiteten Treffpunkts für alle Jugendlichen diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung (in allen Lebensbereichen) in einem sozialen Lernfeld zu fördern.

Zielsetzung

Angebote und Einrichtungen der Jugendarbeit dienen der Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen. Hierzu zählen insbesondere:

- Die Förderung der Selbständigkeit.
- Die Förderung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls.
- Die Förderung der Eigenverantwortlichkeit (Selbstorganisation).
- Die Förderung des Verantwortungsbewusstseins und der Gemeinschaftsfähigkeit.
- Die Förderung der Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit.
- Hinführung zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung (Wertevermittlung und Förderung des sozialen Lernens).

Räumlichkeiten

Das Jugendzentrum „Fun Factory“ (Neubau 2011) hat folgende Ausstattung:

- eine Cafeteria
- eine Disco
- einen Party-Raum
- eine Werkstatt
- einen Bandübungsraum
- eine Gastro-Küche
- Gruppenraum 1
- Gruppenraum 2
- ein Lager
- mehrere Technikräume
- Sanitäre Einrichtungen
- ein Büro

Personal (hauptamtlich, ehrenamtlich)

Das Pädagogische Fachpersonal des Jugendzentrums besteht aus:

- einer Fachbereichsleitung (Sozialpädagoge) mit fünf Stunden pro Woche,
- einer Leiterin (Erzieherin) mit 29 Stunden pro Woche,
- einer pädagogischen Mitarbeiterin (Erzieherin) mit 19,25 Stunden pro Woche.

Daneben ist die Mobile Spielplatzbetreuung an das Haus angebunden. Hier arbeiten eine Erzieherin mit 29 Std. und ein Kinderpfleger mit 19,25 Std. Zusätzlich wird das Team durch Honorarkräfte und Ehrenamtliche bei Veranstaltungen und Projekten unterstützt.

Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag von 15:30 bis 20:00 Uhr Offener Betrieb
Freitag von 20:00 bis 22:00 Uhr für Jugendliche ab 16 Jahren
jeden zweiten Samstag im Wechsel Konzert oder Disco

Zielgruppen

Das Jugendzentrum Neugablonz wendet sich vorrangig an ältere Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, die im Stadtteil leben. Die mobile Spielplatzbetreuung wendet sich an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Angebote

Die vorrangigen Methoden sind:

- Das Jugendcafé als Treff- und Anlaufstelle des Jugendhauses
- Jugendkulturelle Veranstaltungen
- Gruppenarbeit und Beteiligungsformen Jugendlicher
- Individuelle Förderung und Unterstützung
- Integrationsarbeit, die von großer Bedeutung für die Einrichtung ist (v. a. junge Menschen mit Migrationshintergrund)

Schwerpunkte

Die Angebote zielen in erster Linie ab auf:

- Außerschulische Jugendbildung
- Förderung selbstbestimmter Aktivitäten im Freizeitbereich (Sport, Spiel, Geselligkeit)
- Gruppenarbeit als besonderer Schwerpunkt
- Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule

- Über die Jugendhäuser ist zudem ein Einblick in die Kinder- und Jugendszenen und damit ein Aufgreifen und Begleiten von persönlichen Entwicklungen (innerhalb, aber auch außerhalb des Jugendhauses) möglich.
- In letzter Zeit wird der Auf- bzw. Ausbau eines Netzwerkes aus Jugendzentrum, Jugendgerichtshilfe, Jugendamt und einer sozialpädagogischen Praxis in Kaufbeuren initiiert. An verschiedenen Nachmittagen kommen dabei Vertreter aus den Einrichtungen ins Jugendzentrum und tauschen sich mit den Jugendlichen aus. Dabei sollen auch Schwellenängste abgebaut werden.
- Ebenso finden in Zusammenarbeit mit der Gustav-Leutelt-Schule regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen statt.
- Da das neu gebaute Jugendzentrum (Eröffnung 2011) in unmittelbarer Nähe zur Grund- und Hauptschule steht, werden für die Eltern Informationsabende mit unterschiedlichen Themenbereichen, von den verschiedensten Organisationen, wie z. B. Erziehungsberatungsstelle, Erziehungs- und Jugendhilfeverbund, Caritas usw. angeboten. Diese sollen verstärkt werden, um den Bereich der Familienbildung auszubauen.

Öffentlichkeitsarbeit

Es werden verschiedene Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und des Stadtteilmarketings genutzt um eine breite Zielgruppe anzusprechen:

- Flyer, Handzettel und Plakate:
Einzelne Angebote werden regelmäßig darüber im Stadtteil beworben.
- Verteilung gezielt über die Gustav-Leutelt-Schule und den TV Neugablonz
- Presse:
In Zusammenarbeit mit der Allgäuer Zeitung, dem Extra der Allgäuer Zeitung sowie dem Kreisboten Kaufbeuren werden die Leserinnen und Leser regelmäßig über die neusten Veranstaltungen und Projekte informiert.
- Veranstaltungskalender des Tourismus- und Stadtmarketings Kaufbeuren:
Vierteljährlich bringt der Verkehrsverein Kaufbeuren eine gedruckte Broschüre mit den laufenden Veranstaltungen heraus. Hier sollen die einzelnen Veranstaltungen mit aufgenommen werden.
- Homepage:
Auf der Internetseite des Stadtjugendrings Kaufbeuren (www.sjrkf.de) sowie des Jugendzentrums Neugablonz unter www.juze-ng.de wird auf die Veranstaltungen und

Projekte hingewiesen. Zukünftig sollen diese auch mit der Internetseite des neuen Familienreferates der Stadt Kaufbeuren verlinkt werden.

Vernetzung/Zusammenarbeit

Das Jugendzentrum Neugablonz ist im Stadtteil sehr stark vernetzt und arbeitet mit zahlreichen Institutionen zusammen, z. B.

- Gustav-Leutelt-Schule
- Aktionskreis Neugablonz
- Initiative Neugablonz
- Kindergärten und Eltern
- Ausländerbeirat
- Stadt Kaufbeuren - Abteilung Kinder, Jugend und Familie
- Polizei Kaufbeuren
- Allgäuer Zeitung / Kreisbote

Kontakt

Jugendzentrum Neugablonz „Fun Factory“

Turnerstraße 10

87600 Kaufbeuren

Telefon: 08341 / 6 19 62

E-Mail: jugendtreff@kaufbeuren.de

Internet: www.juze-ng.de

3.2.2.5 Kath. Kindergarten Herz Jesu Neugablonz



Träger

Träger des Kath. Kindergarten Herz Jesu ist die Kirchenstiftung Herz – Jesu.

Lage

Die Kindertagesstätte liegt im Süden von Neugablonz, ganz in der Nähe der Adalbert-Stifter Schule. In direkter Nachbarschaft befindet sich auch ein großer Spielplatz, den die Kinder besuchen können. Ein Wald, der den Kindern frische Luft und Abwechslung bietet, ist nur 200 m entfernt.

Leitbild

Im Zentrum der Einrichtung stehen die Kinder, die einmalige Persönlichkeiten sind, die die Mitarbeiter des Kindergartens auf ihrem Weg begleiten wollen und deren Recht auf Bildung in der Einrichtung umgesetzt wird. Jedes Kind ist in seinem Handeln auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin ausgerichtet.

Mit Neugier und auch schon einigen Kompetenzen ausgestattet erkunden und erforschen die Kinder - mit Unterstützung der erwachsenen Bezugsperson - aktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignen sich dabei neues Wissen an. Bedingungslose Akzeptanz und Respekt dem Kind gegenüber sind dafür Voraussetzung. Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf die Kinder ist gekennzeichnet durch eine impulsgebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und durch reflektierende Beobachtung.

Zielsetzung

- Erziehung und Bildung wird als Dialog zwischen zwei gleichwertigen Personen gesehen, wobei die Beteiligten sowohl Lernende, wie auch Lehrende sein können.
- Im Mittelpunkt des erzieherischen Denkens und Handelns steht das Kind als vollwertige Persönlichkeit.
- Frühe Bildung wird dabei als Grundstein für lebenslanges Lernen gesehen, wobei Bildung im frühkindlichen Alter noch als sozialer Prozess definiert wird. Kinder sind dabei die Akteure in ihrem Bildungsprozess.

Räumlichkeiten

Der Kindergarten Herz Jesu hat folgende Ausstattung:

- vier Gruppenräume, wobei ein Gruppenraum für das Mittagessen genutzt wird
- drei Intensivräume
- drei Garderoben

- drei Waschräume mit Kindertoiletten
- WC für Erwachsene
- ein Turnraum
- ein großer Mehrzweckraum, der v. a. zur Sprachförderung genutzt wird
- Büro
- Personalraum
- Küche
- Regenbogenzimmer, in dem die Sprachförderung stattfindet und indem ein Teil der Kinder ihr Mittagessen bekommt
- Großer Garten mit Spielgeräten, Sandkasten, Kletterberg und Verkehrsstraße

Personal (hauptamtlich, ehrenamtlich)

Das Personal des Kindergartens Herz – Jesu umfasst derzeit:

- vier Erzieherinnen
- fünf pädagogische Hilfskräfte
- zwei Erzieherinnen in Teilzeit zur Förderung sprachverzögerter bzw. fremdsprachiger Kinder
- eine Küchenhilfe
- einen Hausmeister

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags durchgehend von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe sind Kinder zwischen zwei und sechs Jahren, wobei auch Schulkinder zur Nachmittagsbetreuung aufgenommen werden, insofern noch Kapazitäten offen sind.

Angebote

Zu den Angeboten des Kindergartens zählen unter anderem:

- Gezielte Beschäftigung mit der Gesamtgruppe

- Projektarbeit und offene Gruppenarbeit
- Kinderkonferenzen
- Waldtage
- Entenland, Zahlenschule und Zahlenland
- Würzburger Sprachprojekt
- „Faustlos“ - Gewaltprävention
- Vorschulerziehung speziell für Vorschulkinder
- Lernwerkstatt und Experimente im Kindergarten
- Regelmäßige Turnstunden
- Zusammenarbeit mit der Musikschule
- Regelmäßige Second-Hand-Basare
- Elternabende, Elterngespräche, Elternumfragen, gezielte Elternmitarbeit (z. B. Lesepaten, aktiver Adventskalender oder Backen im Kindergarten)

Schwerpunkte

Zu den Schwerpunkten gehören:

- Religiöse Erziehung
- Persönlichkeitserziehung, soziales Verhalten und Friedenserziehung
- Konfliktbewältigung
- Kognitive Erziehung
- Spracherziehung
- Selbstständigkeit
- Vorschulerziehung
- Natur und Umwelt
- Bewegungserziehung
- Musik und Kreativität

Zu den unterschiedlichen Schwerpunkten, die hier aufgezeigt werden, finden regelmäßige Elternabende zu einzelnen Themen statt. Des Weiteren werden auch im Jahresverlauf Feste

und Veranstaltungen der Eltern untereinander angeboten. Ebenfalls ist die Kindertagesstätte eine niederschwellige Anlaufstelle für Eltern, die sich hier Beratung und Unterstützung holen. Sie bietet für alle Eltern eine Wegweiserfunktion an.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten Herz Jesu nutzt eine Vielzahl von Methoden, um seine Zielgruppe zu erreichen:

- Regelmäßige Gestaltung von Gottesdienste in der Pfarrei
- Mitwirkung beim Pfarrfest
- intensive Elternarbeit durch Elterngespräche, Elternabende, Tür-und-Angel-Gespräche, Rundbriefe und das Mitwirken der Eltern im Kindergarten
- Presse:
Regelmäßig werden die Kaufbeurer Bürgerinnen und Bürger in der Allgäuer Zeitung, dem Extra der Allgäuer Zeitung sowie dem Kreisboten Kaufbeuren über die neusten Veranstaltungen und Projekte informiert.
- Veranstaltungskalender des Tourismus- und Stadtmarketings Kaufbeuren:
Vierteljährlich bringt der Verkehrsverein Kaufbeuren eine gedruckte Broschüre mit den laufenden Veranstaltungen heraus. Hier sollen die einzelnen Veranstaltungen mit aufgenommen werden.
- Homepage:
Auf der Internetseite des Kindergartens Herz Jesu (www.kindergarten-herz-jesu.de) wird auf Veranstaltungen und Projekte hingewiesen. Zukünftig sollen diese auch mit der Internetseite des neuen Familienreferates der Stadt Kaufbeuren verlinkt werden.
- Lokales Bündnis-Netzwerke und E-Mail-Verteiler der Familienbeauftragten
- Familienkompass der Stadt Kaufbeuren

Vernetzung/Zusammenarbeit

Austausch und Kooperation ist für die Kindertagesstätte Herz Jesu ein selbstverständlicher Aspekt der täglichen Arbeit. Mit folgenden Institutionen und Einrichtungen besteht ein sehr enger Kontakt:

- Mobile Hilfe
- Grundschule

- Kinderpflegeschule
- Frühförderung
- Stadt Kaufbeuren - Abteilung Kinder, Jugend und Familie
- Familienbeauftragte der Stadt Kaufbeuren
- Andere Kindergärten
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Schulkindergarten
- Fortbildungseinrichtungen
- Allgäuer Zeitung / Kreisbote

Kontakt

Kindergarten Herz Jesu Neugablonz
 Proschwitzer Str. 33
 87600 Kaufbeuren
 Telefon: 08341 / 6 54 23
 Telefax: 08341 / 9 61 01 33
 E-Mail: kiga.herz-jesu.kaufbeuren@bistum-augsburg.de
 Internet: www.kindergarten-herz-jesu.de

3.2.3 Zielsetzung und Sicherung der Nachhaltigkeit der Familienstützpunkte

Seit dem 01.01.2012 gibt es in der Stadtverwaltung Kaufbeuren ein eigenes Familienreferat. Diesem Referat ist neben der Abteilung Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt) und der Abteilung „Kaufbeuren-aktiv“ auch die Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung (extern), ehemals Gleichstellung & Familie, zugeordnet. Um die Nachhaltigkeit der Familienstützpunkte zu sichern soll die Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung zukünftig mit einem Stundenanteil von sechs Std. pro Woche (voraussichtlich ab 2013) die Koordinierung der Familienstützpunkte übernehmen.

Die Koordinierungsstelle hat dabei folgende Aufgaben:

- Umsetzung und nachhaltige Verankerung der Familienbildung als Angebot der Jugendhilfe der Stadt Kaufbeuren.
- Stärkere Präsenz des Themas Familienbildung bzw. der Familienstützpunkte in den verschiedenen Gremien der Kommunalpolitik bzw. der Stadtverwaltung.
- Präsentation der Familienstützpunkte und der Angebote der Familienbildung in der Öffentlichkeit unter Einbeziehung der verschiedenen Medien.
- Leitung der Steuerungsgruppe und des Familiennetzwerkes, welche nach Ablauf des Modellprojektes Bestand haben sollen.
- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Familienbildungsangebote in Kooperation mit den Trägern unter Berücksichtigung der ständig wandelnden Lebenslagen von Familien und strukturellen Bedingungen der Stadt Kaufbeuren.
- Fortschreibung des Konzepts zur Familienbildung und der Familienstützpunkte.
- Vernetzung und Kooperation der Familienbildungsträger unter Einbeziehung der verschiedensten Netzwerkpartner (z. B. Lokales Bündnis).
- Fachliche, organisatorische und logistische Unterstützung der Familienbildungsträger bei der Umsetzung von Familienbildungsangeboten.
- Weitergabe von Informationen, Datenpflege (z. B. Fortschreibung des Familienkompasses) und Vermittlung von Fortbildungsangeboten und Qualifizierungsangeboten für die Familienstützpunkte.
- In Kooperation mit der Abteilung Kinder, Jugend und Familie: Bereitstellung eines bedarfsgerechten Budgets für Angebote der Familienbildung.

3.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es sollen die unterschiedlichsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden um die verschiedenen Zielgruppen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft anzusprechen:

- **Durchführung von jährlich stattfindenden Fachveranstaltungen und -vorträgen zum Thema Familienbildung:**

Im Jahr 2012 organisiert die Abteilung Familienstützpunkt & Gleichstellung (extern) in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Projektes „Lernen vor Ort“ und der Volkshochschule Kaufbeuren am 19.05.2012 ein großes Lernest in der Jörg-Lederer-Mittelschule und dem Jakob-Brucker-Gymnasium sowie dem angrenzenden Außengelände. Auf der

Internetseite unter www.lernfest-kaufbeuren.de ist das Lernest mit seinem Programm eingestellt.

- **Lokales Bündnis Kaufbeuren:**

Das Thema „Familienstützpunkte“ soll in den verschiedensten Netzwerken thematisiert und Angebote über deren E-Mail-Verteiler bekannt gemacht werden.

- **Familienkompass der Stadt Kaufbeuren:**

Dieser soll laufend fortgeschrieben und aktualisiert werden. Neben einer Broschüreform ist er auch im Internet als Online-Datenbank einzusehen.

- **Internetauftritt „Familienstützpunkt“:**

In dem Internetauftritt des neuen Familienreferats soll die „Koordinierungsstelle Familienstützpunkt“ sowie die einzelnen Familienstützpunkte mit ihren Angeboten ins Netz gestellt werden.

- **Veranstaltungskalender des Tourismus- und Stadtmarketings Kaufbeuren:**

Vierteljährlich bringt der Verkehrsverein Kaufbeuren eine gedruckte Broschüre mit den laufenden Veranstaltungen heraus. Hier sollen die einzelnen Veranstaltungen der Familienstützpunkte mit aufgenommen werden. Ebenfalls werden diese Aktionen in den virtuellen Kalender gestellt.

- **Flyer, Handzettel und Plakate:**

Die Koordinierungsstelle unterstützt die Familienstützpunkte bei der Verteilung und beim Marketing einzelner Angebote und Veranstaltungen.

- **Presse:**

In Zusammenarbeit mit der Allgäuer Zeitung, dem „Extra“ der Allgäuer Zeitung sowie dem Kreisboten Kaufbeuren werden die Leserinnen und Leser regelmäßig über die neusten Veranstaltungen und Projekte informiert. Über TV-Allgäu und den Allgäuer Radiosender (RSA) sollen jährlich Kurz-Reportagen über Ereignisse in den Einrichtungen stattfinden.

3.3 Weiterer Handlungsansatz

Zum 01.01.2012 wurde innerhalb der Stadtverwaltung Kaufbeuren ein eigenständiges Familienreferat geschaffen. Damit ist verwaltungsintern eine noch bessere Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Personen gegeben. Der Status eines eigenständigen Familienreferats hat zudem zur Folge, dass die Belange der Familien innerhalb der Verwaltung noch stärker Berücksichtigung finden. Das Familienbildungsnetzwerk soll auch nach dem Ende des Modellprojekts durch die Koordinierungsstelle „Familienstützpunkt“ weiter gepflegt und als wesentliches Austauschgremium erhalten bleiben.

Förderung

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und der Stadt Kaufbeuren gefördert.



**Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen**